

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postzinsen 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 92.

Elbing, Sonnabend

21. April 1894.

46. Jahrg.

Wer für die Monate Mai und Juni auf die reichhaltige und billige

„Altpreußische Zeitung“

abonniert, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig

gratis geliefert.

Anwälte und Richter.

Einer der Vorschläge zur Beschränkung der Rechtsanwaltschaft in der Verfügung des Justizministers vom 19. März ist der, die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft davon abhängig zu machen, daß der Gerichtsassessor zunächst etwa zwei Jahre bei einem Gericht oder bei anderen Behörden oder als Gehilfe eines Rechtsanwalts thätig gewesen sei. Viele Anwälte treten nach Ansicht des Justizministers zu jung und unerfahren, ohne praktische Durchbildung und eingehende Selbstprüfung in ihren Beruf ein. Bei den Kollegialgerichten sollen nach einem weiteren, vom Justizminister zur Erörterung gestellten Vorschläge Rechtsanwälte nur zugelassen werden, wenn sie bereits mindestens drei Jahre bei einem Amtsgericht zugelassen oder, außer der zweijährigen Assessorzeit, drei Jahre im Justizdienst thätig gewesen sind. Sie sollen mindestens eine Dienstzeit von fünf Jahren seit der Ablegung der großen Staatsprüfung hinter sich haben, ehe sie als Rechtsanwalte bei einem Kollegialgerichte zugelassen werden.

Es sind gegen solche Vorschläge schon gewichtige Gründe an dieser Stelle geltend gemacht worden. Ein Gesichtspunkt aber findet weder in der Verfügung des Ministers noch bisher in der Presse ausreichende Würdigung. Und das ist die Minderung des Ansehens des Richterstandes. Soll denn durch das Gesetz anerkannt werden, daß es zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft reicherer Erfahrung, umfassender Bildung und eingehenderer Selbstprüfung bedürfe als zur Wahrnehmung der Richtergerichte? Heute kann jeder Assessor, un-

mittelbar nachdem er die Prüfung bestanden hat, als Einzelrichter wie als Mitglied eines Kollegialgerichts beschäftigt werden. Er hat nicht etwa nur Rath zu ertheilen, nicht nur die Sache einer Partei zu führen; er hat zu entscheiden, Recht zu sprechen. Man sollte daher meinen, seine Aufgabe sei mindestens so wichtig, wie die des Rechtsanwalts. Was aber heißt es nun, von dem Anwalt eine zweijährige oder gar fünfjährige Dienstzeit mehr als von dem Richter verlangen? Damit würde gesagt, daß man längst zum Richter fähig und reif sei, ehe man sich zum Rechtsanwalt eignet.

Wie der Justizminister eine derartige Auffassung, die eine Degradirung des Richterstandes enthält, billigen könnte, wäre unerfindlich und zwar um so mehr, als neuerdings Assessoren, die schon eine Reihe von Jahren im Dienste sind, kein Kommissorium mehr erhalten sollen, also die Justizverwaltung für die zeitweilige Wahrnehmung der richterlichen Geschäfte sogar jüngeren und unerfahrenen Assessoren den Vorzug vor denen giebt, die eine größere praktische Dienstübung genossen haben. Was sollte die öffentliche Meinung von den Anforderungen an den Richterstand denken, wenn, wie es vorgekommen ist, Assessoren schon wenige Monate nach der Ablegung des Examens in Richterämter berufen werden, ein Verfahren, das bei einer Abnahme des Zudrangs zum juristischen Studium jeden Augenblick wieder notwendig werden kann, während der Assessor noch ebenso viele Jahre warten muß, ehe er als Rechtsanwalt zugelassen würde? Gegen eine solche Behandlung hätte in erster Reihe der Richterstand Einspruch zu erheben Anlaß.

Freilich meint der Justizminister, die Anstellung des Richters erfolge in jedem Falle nach dem die Individualität des Bewerbers und die sonstigen Umstände des Einzelfalles berücksichtigenden Ermessen der Justizverwaltung. Allein die Justizverwaltung ist nicht unfehlbar, und oft genug enthalten die Akten nichts weniger als das zureichende Material, um ein sicheres Urtheil darüber zu gestatten, ob der junge Assessor die nötige Erfahrung und Durchbildung besitze und auch die Selbstprüfung über, die ihn für eine bestimmte richterliche Thätigkeit befähigt. In den meisten Fällen ergibt sich diese Befähigung erst in der späteren Praxis. Aber wäre das „Ermessen“ der Justizverwaltung

auch eine hinreichende Gewähr gegen Mißgriffe — bleibt es nicht eine Ungerechtigkeit, nicht nur den noch als unzulänglich anzusehenden, sondern allen, auch den tüchtigsten Assessoren die Rechtsanwaltschaft noch auf Jahre zu verschließen, während ihnen und ihren Altersgenossen der Zugang zum Richteramt schon offen steht?

Und welche Bürgschaft ist mit der Einführung einer Wartezeit gegeben, die den Assessor nach dreijähriger Universitätszeit und vierjährigem Referendariat, — einschließlich der Prüfungszeit durchschnittlich achtjähriger Vorbildung — noch zu einigen Jahren der Erwerbslosigkeit verurtheilt? Sind die höheren Dienstjahre immer eine Garantie für höhere Bildung, größere Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit? Wären sie es, dann müßte noch eher als für die Ausübung der Anwaltsgeschäfte eine längere Dienstzeit auch für die Wahrnehmung der Befugnisse des Richters und des öffentlichen Ansehens vorgeschrieben werden. Aber wird in dem einen Fall der Befähigungsnachweis durch die Staatsprüfung erbracht, so notwendig auch in dem andern Falle, sollen nicht die beforderten Bedanten der Justiz als minderwertig oder der ganze Plan zur Beschränkung der Anwärter als Ausfluß reaktionären Instinctes erscheinen.

Politische Tageschau.

Elbing, 20. April.

Die gestrige letzte Sitzung des Reichstages in dieser Session währte 6 Stunden. Der Vizepräsident v. Giesebrecht erfuhr folgende Änderungen: Für alle gemeinnützigen Veranstaltungen auf Acten, also nicht bloß für die den minderbegüterten Volksklassen dienenden, wurde bei Tarifnummer 1 Steuerfreiheit gewährt. Bei Tarifnummer 4b wurde auf Antrag des Abg. Müller (nat.-lib.) die Regierungsvorlage wiederhergestellt, also der in der zweiten Lesung gefasste Beschluß kassirt, wonach alle bürdenmäßig vollzogenen Waarenabschlüsse steuerpflichtig sein sollten. Das ganze Gesetz wurde gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und Sozialisten angenommen. Alsdann wurden zahlreiche Petitionen erledigt. Ueber die Petition der Frauen zum medizinischen Studium ging man zur Tagesordnung über, doch sprach sich eine stillschweigende Minorität für die Petition aus. Schließlich begründete Graf zu Inn- und Kniphausen die Interpellation für die

welche folgenden Wortlaut hat: Wie gedenken die verbündeten Regierungen die durch die Zollgesetzgebung entstandenen Schädigungen der Reichsfinanzen in einer die Landwirtschaft nicht schädigenden Weise auszugleichen und welche gesetzgeberischen Mittel gedenken sie anzuwenden? Der Reichskanzler Graf Caprivi erwiderte, wenn die Interpellation die Frage stelle, wie die Regierungen die durch die Zollgesetzgebung entstandenen Schädigungen der Finanzen des Reiches in einer die Landwirtschaft nicht beeinträchtigenden Weise auszugleichen gedenken, so bemerkte er, daß die Regierungen, nachdem die Tabak- und Weinsteuer abgelehnt sei, erwägen müßten, welche neuen Mittel sie vorschlagen sollen. Die zweite Frage, welche Mittel des Ausgleiches die Regierungen anzuwenden gedächten, erwiderte er, daß die Antwort auf die erste Frage von selbst, denn andere Wege als solche der Reichsregierung seien nicht vorhanden. Auf Antrag des Abg. v. Dallwitz (b. l. Z.) erfolgte Besprechung der Interpellation. Abg. Freilich v. Manteuffel (cons.) sprach viel vom Antrag Rantke, vom Zoll und von der schlechten Behandlung der Conservativen durch den Reichskanzler Grafen Caprivi etc., so daß er vom Präsidenten zur Sache gerufen wurde. Der Reichskanzler Graf Caprivi entgegnete, die Interpellation scheine nur den Zweck gehabt zu haben, gewisse Eindrücke, welche die Verhandlung über den Antrag Rantke für die Conservativen hinterlassen hatte, zu vernichten. So erklärte er sich auch, daß Abg. Freilich v. Manteuffel nicht die finanzpolitische, sondern die in der Interpellation ganz ignorirte wirtschaftliche Seite der Frage behandelt habe. Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) schrieb die ganze Rede des Abg. Freilich v. Manteuffel der großen Verlegenheit zu, in welche die Conservativen durch die erlebten Niederlagen gerathen seien. So hätten die Conservativen, welche ihre große Niederlage noch nicht verschmerzen könnten, dafür gesorgt, daß der Reichstag mit einem schillen Miston schloße. Sie empfänden das Bedürfnis, dem Reichskanzler noch vor Tagesabschluss „unentwegt“ ihr Mißtrauen gründlichst auszusprechen. Der Führer der Rechten, Freilich v. Manteuffel, hielt, allerdings oft unterbrochen vom Unwillen der Mehrheit, eine Generalabrechnung mit dem Reichskanzler. Reichskanzler Graf Caprivi antwortete kurz, entschieden und geschickt und ließ sich auf die gegen ihn geschleuderten Angriffe gar nicht ein, sondern wies unter lebhaftem Beifall der Majorität darauf hin, daß die Abgg. Freilich v. Manteuffel und Graf Kniphausen nicht über die Interpellation, sondern über ganz andere Dinge gesprochen hätten. Darauf gab der Präsident v. Lobeke

Gesell' Dich einem Bessern zu, Das mit ihm Deine besten Kräfte ringen. Wer selbst nicht weiter ist, als Du, Der kann Dich auch nicht weiter bringen. Rückert.

Ueber Zwangsvorstellungen.

Nach einem Vortrag des Herrn Prof. Dr. G. Rasch in München.

Das Thema von den Zwangsvorstellungen gehört zu jener Gruppe psychologischer Fragen, deren populärwissenschaftliche Darstellung schwieriger ist als man auf den ersten Blick glauben möchte. Die Schwierigkeit besteht nicht darin, daß etwa die eigenthümlichen Vorstellungen, welche man Zwangsvorstellungen nennt, nicht genügend bekannt wären, daß sie zu selten wären, selten beobachtet werden könnten, sondern vielmehr darin, daß man über das Wesen und über das Werden dieser Vorstellungen selbst in Fachkreisen noch nicht ganz einig ist. Wenn ich mich dessen ungeachtet an die Frage heute heranmache, so geschieht es mit Rücksicht auf das Interesse, das diese krankhafte Störung hat, ferner mit Rücksicht auf die Häufigkeit, mit der sie vorkommt, und endlich mit Rücksicht auf den Umstand, daß diejenigen, welche an dieser krankhaften Störung leiden, in der Regel nicht die Inassen einer Irrenanstalt sind, sondern daß sie in ihrer Umgebung verkehren wie Gesunde, daß sie zum Theil noch in ihrem Verufe thätig sind, daß sie den Eindruck Gesunder machen und daß sie nur dann als krank erscheinen, wenn sie erlauben, einen Blick in ihr Herz zu thun. Man merkt's derartigen Kranken, so lange sie sich beherrschen können, nicht an, und es ist recht wohl denkbar, daß auch hier der eine oder andere, oder die eine oder andere, an Zwangsvorstellungen leiden könnten.

Der Name Zwangsvorstellung ist sehr glücklich gewählt, ist sehr bezeichnend und läßt schon den Ueingegebenen ahnen, daß es sich da um Vorstellungen handelt, welche sich mit einer Gewalt und einer gewissen Macht in unser Bewußtsein eindrängen und in demselben sich erhalten. Aber Sie werden fragen: haben wir denn überhaupt Gewalt über unsere Vorstellung und besitzen wir denn überhaupt eine Macht und eine Herrschaft über unsere Ideen und Gedanken? Und wenn ich nun diese Frage an Sie richte, so bin ich überzeugt, daß aus Ihrer Mitte heraus wohl ganz verschiedene Antworten kommen werden. Die einen werden sagen: o gewiß, wir fühlen uns vollkommen Herr

unserer Gedanken, unsere Gedanken sind noch vollkommen frei, wir können sie beliebig dirigiren, dahin, dorthin, und es ist uns ein Vergnügen, alle Situationen unseres Lebens zu durchwandern, die wir seit unserer Kindheit bis auf die jetzigen Augenblicke erlebt haben. Wir können uns dahin und dorthin verlegen; in die glänzenden Räume des Hoftheaters, in die elektrisch beleuchteten Straßen der Residenz und von da wieder zurück in die öde Einsamkeit des Friedhofs. Wir können uns aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart hineinreden in die Zukunft, wir können den Thatsachen in unseren Gedanken vorausstellen, wir können uns von dem Erdball, der allmählich zu klein wird für die Menschheit, in Gedanken hinübersehen in andere Regionen, wir können uns dem Gebiet der Endlichkeit vordringen in das der Unendlichkeit. Wenn das nicht Gedankenfreiheit ist, wie soll sie denn aussehen? Aber, werden andere aus Ihrer Mitte sagen: wir haben doch schon gewisse Gedanken gehabt, über die wir nicht so ganz Herr waren, die wir nicht so beliebig verdrängen konnten, die uns nicht so willig gehorchten. Wir haben Situationen erlebt, in denen manche Gedanken sich vordrängen. Und wer möchte es bezweifeln, daß Jemand, der etwas sehr Freudiges erlebt oder dem etwas sehr Freudiges bevorsteht, fort und fort von diesem Gedanken beherrscht wird? Denken Sie sich in die Situation einer Braut, die demnächst ihre Hochzeit begeht; wollen Sie es sonderbar finden, wenn sie der Gedanke an diesen Tag fort und fort beschäftigt? Oder denken Sie an unsere leichtsinnigen Jungen, wenn die Ferien herannaheben! Da klagen die Lehrer, es sei nichts mehr mit ihnen zu machen, sie lernen nichts mehr. Warum? Weil ein Gedanke, der Gedanke an die Freude der Ferien, sie beherrscht. Freilich werden sie sagen: das ist nicht wunderbar, das sind eben angenehme Dinge, und mit angenehmen Sachen beschäftigt man sich ja nur zu gern. Allein dieser Einspruch ist hinfällig. Auch bei unangenehmen Sachen paßt sich das Gleiche; bei unangenehmen erst recht. Es giebt unangenehme Gedanken, die uns quälen und verfolgen und peinigen, und die wir nicht los bekommen. Denken Sie an einen Mann, dessen Verhältnisse ihn zu dem Gedanken zwingen, durch Selbstmord zu enden. Glauben Sie, daß er diesen Gedanken beliebig zurückdrängen kann? Er wird fort und fort ihm vor der Seele stehen. Oder denken Sie an ein bevorstehendes Unglück! Ein Geschäftsmann, der sieht, wie ein Bankrott allmählich herankommt mit allen seinen Demüthigungen und Widerwärtigkeiten, — jede Stunde denkt er daran. Und ein Mensch, welcher genöthigt ist, um sein Leben zu retten, sich einer Operation zu unterwerfen —

wollen Sie ihm übernehmen, daß je näher die Operation kommt, sie um so mehr, um so intensiver ihn beschäftigt? Mit einem Wort, beide Theile haben Recht; die Vertreter der Gedankenfreiheit ebenso gut wie die anderen — wenn Sie den Ausdruck erlauben — die Träger der Gedankenunfreiheit. Nun, was folgt daraus welche Schlüsse wollen wir daraus ziehen? Etwa den Schluß, daß heutzutage überhaupt Niemand mehr ganz normal sei in seinen psychischen Funktionen; etwa den Schluß, daß wir alle schon dann an Zwangsvorstellungen leiden oder geitten hätten; etwa den Schluß, daß auch wir schon auf diesem Wege seien? Allein beunruhigen Sie sich nicht; die Gefahr ist nicht so groß. Diese Gedanken, die ich Ihnen eben geschildert habe, die wir so schwer aus unserem Bewußtsein verdrängen können, das sind keine krankhaften, das sind keine Zwangsideen. Es ist überhaupt in unserem inneren Leben, bei jedem Menschen, bei jedem Gefunden so, daß diejenigen Vorstellungen, die ihm sehr angenehm sind, und die unangenehmen, die ihm sehr wichtig erscheinen, im Bewußtsein sich erhalten. Wenn die Gedanken auch im Bewußtsein vordringen, so haben wir doch das Gefühl und die Ueberzeugung, daß wir ihrer Herr sind; denn unser Verstand sagt uns jeden Augenblick, es sei ja ganz richtig, daß wir uns mit diesen unangenehmen zwar, aber doch sehr wichtigen Dingen beschäftigen.

Aber was sind dann Zwangsvorstellungen, krankhafte Vorstellungen? Am Ihnen das Wesen der Zwangsvorstellungen darzulegen, will ich jetzt nicht eine gelehrte, automatisch = physiologisch begründete Deduktion geben, die Sie vielleicht doch nicht ganz verstehen könnten, sondern ich will zu einem ganz einfachen Mittel greifen, zum Mittel der Beispiele. Ich will Ihnen einige Beispiele geben von krankhaften Vorstellungen und krankhaftem Zwang. Da kommt eine junge Dame zu mir und sagt: Vor einiger Zeit dachte ich zufällig an die Zahl 13 und plötzlich wurde ich gewahr, daß ich den Gedanken an diese Zahl nicht mehr losbringe. Es ist ein eigenthümliches Gefühl überhaupt, es wird mir förmlich Angst, ich fühle, daß ich meiner Gedanken nicht mehr so Herr bin wie früher, es tauchen Abnungen in mir auf, daß ich geistig erkranken könnte. Ich glaube gar nicht an die ominöse Bedeutung der Zahl 13; ich weiß zwar, daß es Menschen giebt, welche ihr einen besonderen Werth beilegen, aber zu denen gehöre ich nicht, mein Verstand ist soweit ausgebildet und entwickelt, daß ich das Aberglauben dieses Aberglaubens recht wohl einsehe, und doch dessen ungeachtet, so sehr ich dagegen kämpfe, muß ich immer fort und fort an die Zahl 13 denken. — Ein anderer Patient sagt: Es ist zu

eigenthümlich, seit einiger Zeit kann ich nicht mehr an Gott, nicht mehr an irgend eine geistliche Person denken, ohne daß sich gewisse Vorstellungen herandrängen und mit dem Gedanken an Gott verknüpfen. Diese Vorstellungen sind sehr unangenehm, ja noch mehr, sie sind geradezu obscön und verletzen mich im Innersten, und gleichwohl kann ich sie nicht bannen. Sie haben eine solche Gewalt über mich bekommen, daß ich seit der und der Zeit in keine Kirche mehr gehen kann, daß ich mich hüten, ein Gebetbuch aufzuschlagen, um nur ja nie den Namen Gott zu lesen. — Ein anderer Patient sagt: Ich bin seit einiger Zeit mit einer förmlichen Fragelei behaftet, bei allem, bei den kleinsten Kleinigkeiten muß ich fragen; warum, nicht etwa bei wichtigen Dingen, nicht etwa bei interessanten Gegenständen, sondern bei den allgeringfügigsten Sachen. Denken Sie mal an, ich muß mich fragen: warum kommt in dem Wort „Mensch“ ein N vor, warum hat Gott die Welt in 6 Tagen geschaffen und nicht in 7; warum ist 2x2=4, nicht 5; warum haben die meisten Stühle 4 Beine und nicht 3? So geht das fort und fort den ganzen Tag und ich bin kaum mehr fähig, den Gedanken an diesen zu geben. — Wieder ein anderer Patient klagt darüber, daß er alles zählen müsse; der Gedanke „wieviel“ ist für ihn ein Zwangsgedanke, bei allem, was er sieht, muß er sich fragen, wieviel? Wieviel Flammen sind in dem Saal? Wenn man Jemand entgegentritt, dann kommt schon die Frage: wieviel Knöpfe hat der an seiner Weste oder an seinem Rock. Wenn ich in ein Zimmer trete, muß ich die Felder der Tapeten zählen und wenn ich Postkörbe sehe, die blanke Knöpfe. — Andere Kranke sagen, daß sie von einer eigenthümlichen Furcht befallen seien; sie haben einmal etwas gehört von Infection, von der Möglichkeit, durch Berührung irgend einen Krankheitsstoff in sich aufzunehmen, und heutzutage, in der Zeit der Bacillen, wo die Bacillenfurcht in der That eine gewisse Bedeutung gewonnen hat, da findet ein solcher Mensch, der an dieser Berührungsfurcht leidet, Beispiele in Hülsen und Fülle. Wo er nur hinschaut, überall kann eine Legion, eine Milliarde von Bacillen liegen; er getraut sich keine Hand mehr zu berühren, ohne sich nachher gehörig zu waschen. Er traut sich kein fremdes Gewand mehr anzufassen, weil ihn sofort der Gedanke abhält, da könnte eine Infectionskrankheit darin sein; keine Thürklinge nimmt er in die Hand, und wenn er etwa sein Taschentuch zieht, die Thürklinge damit bedeckt, kommt ihm der Gedanke, daß Taschentuch ist jetzt inficirt und er wirft es fort.

die übliche Geschäftsüberficht, wobei er erwähnte, der Reichstag werde in der nächsten Session, wenn auch nur vorübergehend, noch in diesen Räumen tagen. Der Präsident erteilte dem Reichskanzler Caprivi das Wort, worauf sich die Sozialisten entfernten. Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) rief: „Die Stützen der Regierung verlassen den Saal!“ Das Haus nahm von diesem „Witz“ gar keine Notiz. Graf Caprivi verlas dann eine von Kaiserliche kabinetsordr. betreffend den Sessionschluss des Reichstages und im Anschluss daran eine längere Erklärung, daß die Regierungen die Ablehnung der Tabak- und Weinsteuer bedauerten, aber an der Aufhebung derselben durch die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen im nationalen Interesse und zur Erhaltung eines geordneten Finanzwesens festhielten. Sie würden in der nächsten Session mit entsprechenden Vorschlägen wieder hervortreten. Der Reichskanzler erklärte darauf die Session für geschlossen und die Abgeordneten gingen mit einem Hoch auf den Kaiser aus einander.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern den maßgebenden Artikel III. des Kolonialgesetzes mit 147 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde der Antrag des Abg. Frhr. v. Zedlitz betr. die Festsetzung der fiskalischen Werke und die parlamentarische Kontrolle mit einer noch größeren Mehrheit, nämlich mit 174 gegen 153 Stimmen abgelehnt. Damit ist der Versuch, die Vorlage, in die dritte Lesung hinüberzusetzen, vereitelt und das Gesetz in seiner Gesamtheit definitiv abgelehnt. Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Kanalvorlage.

Nachdem das Abgeordnetenhaus glücklich mit dem Etat für 1894-95 zu Ende gekommen ist, ist der Etat dem Herrenhause zugegangen. Hoffentlich beschleunigt das Herrenhaus die Berathung, so daß der Etat möglichst bald in Kraft treten kann. Die Verzögerung der Fertigstellung des Staatshaushalts hat bereits in den einzelnen Abtheilungen eine sehr läßliche Stodung in den Arbeiten und in der Stellenbesetzung zur Folge gehabt.

Zu den Enthüllungen aus Kamerun. Betreffs der Verfassers der Enthüllungen der „Neuen Deutschen Rundschau“ aus Kamerun schreibt man der „Straßb. Post“ aus Berlin: Daß die Anklagen von einem in Kamerun lebenden Beamten erhoben worden sind, steht außer Zweifel, denn der Betreffende hat, wenn gleich er seinen Namen nicht genannt hat, sich selbst doch so klar bezeichnet, daß jeder Zweifel darüber ausgeschlossen ist. Jeder Offizier, Beamte oder Kaufmann, der in den letzten Jahren in Kamerun gewesen ist, erkennt sofort den Gouvernementssekretär Dr. jur. Valentini, der seit 15 Monaten in Kamerun ist. Er war auch der Verfasser der Veröffentlichung über die Meuterei, die im „Berliner Tageblatt“ erschien und f. Z. so großes Aufsehen machte. Wenn sich auch nur ein kleiner Theil von dem bewahrt hätte, was er über den Affektor gesagt hat, so muß man dem Manne dankbar sein, daß er zur Entlarvung der Leute, die dort dem deutschen Namen Unrecht machten, beigetragen hat. Man versteht nur nicht, warum Valentini, hatte er wirklich solche entsetzlichen Dinge in Erfahrung gebracht, sie nicht sofort dem anwesenden Gouverneur Zimmerer mitgetheilt hat, und wenn dieser etwa nicht darauf eingegangen wäre, dem auswärtigen Amte. Valentini hat eine eigentümliche Laufbahn hinter sich. Er war zuerst Ingenieur, erwarb sich erst im reiferen Alter höhere Bildung, studierte Jura und Volkswirtschaft und wurde dann vor etwa 13 Jahren im Kolonialdienste angestellt. Wäre es möglich, so möchte man am liebsten über diese abentheuerlichen Geschichten gar nicht sprechen. Wie aber die Dinge nun einmal liegen und da sie nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt publici juris geworden sind, so bleibt nichts anderes übrig, als auf eine baldige und genaue Aufklärung, im Falle der Bestätigung aber auf eine erbarmungslose Bestrafung zu dringen.

Kopf oben! so schreibt die „Deutsche Tabakzeitung“. Wenn wir nun auch eine neue Vorlage für den Herbst voraussehen und in dieser Hinsicht eine starke Beunruhigung der Tabak-Industrie entstehen, so meinen wir keineswegs, daß sich die Tabak-Interessen dadurch sollen entmuthigen lassen. Im Gegentheil; wir meinen, daß der große Erfolg, welchen sie gegenüber der diesmaligen Vorlage durch ihren einmütigen Widerstand durch die Vortrefflichkeit ihrer Gründe erreicht haben, für sie ein Sporn sein muß, festzuhalten in dem Kampfe für ihre Existenz und nicht zu verzagen. Das früher so oft bei solchen Gelegenheiten gehörte Wort „Es nützt ja doch nichts“ darf in den Reihen der Tabak-Interessen nicht mehr gehört werden. Kopf hoch und Rücken steif — so mögen sie der drohenden Gefahr entgegengehen und der Sieg wird wieder bei der gerechten Sache sein.

Gazardspiel der Offiziere. Außer der kaiserlichen Kabinetsordr., welche sämtlichen Offizieren der Armee und Marine das Spiel am Totallator verbietet, besteht nach der „Allg. Ztg.“ auch noch eine andere Kabinetsordr., die sich aus Anlaß des hannoverschen Falles abermals mit außerordentlicher Schärfe gegen das Spiel wendet und insbesondere so abgefaßt sein soll, daß die Regimentskommandeure allen Grund haben, das Gazardspiel in ihren Regimentern in ihrem eignen Interesse mit allen Mitteln zu hintertreiben.

Wer ist verantwortlich? Unter diesem Schlagwort kennzeichnet die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Agitation des Bundes der Landwirthe, welche die Elemente des Hasses wachgerufen, die Gefahr eines absolutistischen Regiments an die Wand gemalt und schließlich den deutschen Landwirthen den Kaiser als politischen Gegner hingestellt haben. Im Parlament steht der Bund der Landwirthe unter dem Schutze der konservativen Partei, die größtentheils zu seinen Mitgliedern gehöre und ihn mindestens mit dem Wohlwollen behandle, wie man die Thaten der Freischärer und Franktireure unterstützte. Die gelegentliche Ablehnung der Verantwortung für die Ausschreitungen des Bundes sei verständlich, aber nicht jeder konservative Mann werde die Unterschuldung gelten lassen, nach der nur das Gute auf die konservative Rechnung komme, die Ausschreitungen Anderen zur Last fallen. Das konservative Hauptorgan ergebe sich in den heftigsten Anfeindungen der Regierung; es schüchtere die unabhängige konservative Presse ein und habe noch nie gegen agrarische Verheerungen Protest eingelegt. Der Kaiserliche Antrag war nach den Siegen der schärferen und schärfsten Tonart über die altkonservative Besonnenheit der materielle Triumph der Verantwortlichen über die Verantwortlichen. Mit dem Grade und der Dauer der Vergiftung wächst die Mißthuld. In der Hitze des politischen Kampfes um den Handelsvertrag mögen die konservativen Grundsätze vorübergehend durch den Ueberdruß und die Wulbung einer extremen Agitation verdunkelt werden; aber auf die Dauer können sie keine Verwirrung der Begriffe vertragen, nach der es schließlich auch einer politischen Spiegelgeschichte erlaubt wäre, ein moralisches Heldenthum zu spielen.

Ueber den Antheil der Juden im preussischen Heere ergibt sich aus der amtlichen Statistik, welche in der Zeitschrift des kgl. preuss. statist. Bureau's (Jahrgang 17) vorliegt, daß bei den 90 pCt. des Militärs, auf welche die Zählung sich erstreckte, unter 241,219 Unteroffizieren und Mannschaften — diese Chargen kommen aus bekannten Gründen hier allein in Betracht — 1322 Juden waren. Die „Mittheilungen des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“ berechnen danach das Verhältnis der jährlich eingestellten Christen und Juden und kommen dabei zu dem Ergebnis, daß pro Jahr rund 84,500 Christen und 1030 Juden eingestellt werden. Da nun die Juden im Jahre 1875 1,32 pCt. der preussischen Bevölkerung ausmachten, so haben sie 93 pCt. des nach den Bevölkerungsverhältnissen auf sie entfallenden Antheils zum Heere gestellt. Die kleine Minderstellung erklärt sich zur Genüge daraus, daß die Juden fast ausschließlich Städtedwoner sind, die Städte aber verhältnismäßig weniger diensttaugliche stellen, als das platte Land. Die neuerdings von antisemitischer Seite gelegentlich eines Beleidigungsprozesses wiederholte Behauptung die Juden seien weniger kriegerisch als die Christen trifft also nicht zu. Daß sie in höhern Grade fähig sind d. h. wegen Verletzung der Wehrpflicht (§ 140 d. St.-G.-B.) bestraft werden, ist ebenso wenig zutreffend. Nach Ausweis der Kriminalstatistik treffen die Strafen wegen Verletzung der Wehrpflicht vorzugsweise die Auswanderer. Da nun die Zahl der jüdischen Auswanderer 5 mal so hoch als die der christlichen, die Zahl der aus § 140 bestraften Juden aber nur 2 mal so groß ist, als die der Christen, so fällt der Vergleich keineswegs zu Ungunsten der Juden aus.

Die „Samb. Nachr.“, die seine Gelegenheiten vorübergehen lassen, dem neuen Kurse etwas am Zeuge zu fassen, wissen auch dem Duppel Schanzenturm eine neue Seite abzugewinnen. Im Anschluß an die Bemerkung eines Blattes, daß sich die Politik des Fürsten Bismarck 1864 im schroffen Gegensatz zu den populären Strömungen in Deutschland und zu den Absichten der deutschen Regierungen befanden habe, bemerkt der Hintermann der „Samb. Nachr.“: „Fürst Bismarck hat in seinem Leben so oft gegen „populäre Strömungen“ und „Absichten der deutschen Regierungen“ Recht behalten, daß die Freunde der Wege, die der neue Kurs trotz der Abmahnungen des Fürsten Bismarck mit den Handelsverträgen, der Polenpolitik, der Trennung der beiden obersten Aemter im Reiche und in Preußen u. dergleichen hat, schon aus diesem Grunde nicht ohne Besorgniß in die Zukunft blicken können. Wenn die Wege in den Sumpf führen, wird rechtzeitige Umkehr möglich und werden Männer zur Stelle sein, die Kraft und Geschick genug besitzen, diese Umkehr zu erzwingen und zu leiten? Das ist die Frage, die sich an solchen historischen Erinnerungstagen, wie der heutige einer ist, nur zu leicht aufdrängt.“ Die Person des Fürsten Bismarck wird auch hier wieder in eine Ausnahmestellung gerückt, die übertrieben erscheint. Wenn immer wieder in lauthoher Weise auf die Unentbehrlichkeit des Fürsten Bismarck hingewiesen wird, so muß man fragen, ob ein Volk von 50 Millionen dauernd auf zwei Augen stehen soll.

Die Parnelliten machen einen neuen Vorstoß, um dem Kabinett Rosebery auf den Zahn zu fühlen, was es mit Irland vorhat, und um den Antiparnelliten in der Volkshümlichkeit den Rang abzulaufen. Es wird nämlich aus London gemeldet, daß der Parnellit Oberst Josef Nolan am Mittwoch im englischen Unterhause die zweite Lesung der Bill, durch die das sogenannte Zwangsgesetz für Irland aufgehoben wird, beantragt habe. Der Antragsteller ist ein Vertreter der irischen Grafschaft Galway und bekannt als einer von Parnells Vertrauten. Oberst Nolan war ehemals „Whip“, der Einseitiger der Iren im Unterhause; Mitglied des Hauses ist er seit dem Jahre 1874. Ob sein Antrag angenommen wird oder nicht, ist dem Obersten Nolan wohl nicht so wichtig, wie es der Triumph der Parnelliten wäre, die Antiparnelliten an Eisen für das Wohl Irlands übertriffen und vielleicht in ihren Parteiverband einen Keil getrieben zu haben.

Kleine politische Notizen. Der Antrag, den Termin des Inkrafttretens des gestern im Reichstage verhandelten Börsenfeuergesetzes vom 1. Mai auf den 1. Juni zu verschieben, ist abgelehnt worden. — Wie die „Post“ berichtet, haben gestern die Minister Caprivi und Miquel auf dem Diner beim Minister Miquel eine ansehnliche Unterhaltung miteinander gepflogen. — Nachdem sich die Silberkommission bis zum 22. Mai vertagt hat, sollen die Beratungen über die wichtigsten Anträge der Bimetallisten sofort nach Wiederauftritt beginnen. — Der Kaiser wird am 25. April in Schilly beim Grafen Goerz zur Jagd eintreffen und dort bis Ende des Monats bleiben. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das (vom Kaiser in Wien vollzogene) Gesetz betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises. — Der preussische Etat ist zu seiner Erledigung dem Herrenhause zugegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Beim Justizminister Dr. v. Schelling, der heute seinen 70. Geburtstag feierte, erschien im Auftrage des Kaisers der Chef des Civilcabinet's, Dr. v. Lucanus, um dem Minister ein Bild des Kaisers mit dessen Unterschrift zu überreichen. Die Universität Berlin ernannte den Minister zum Ehrendoctor der Rechte. Die Universität München erneuerte das philosophische Doctorat, das der Minister vor fast 50 Jahren bei ihr erworben hat. — Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht werden vom 1. Juni ab die von dem Kaiser angekaufte Villa Jagenheim in Potsdam während der Dauer ihrer militärischen Uebungszeit bewohnen. Die Hofverwaltung des Prinzen Albrecht wird zu diesem Zwecke die Villa, um sie für die beiden Prinzen einzurichten, bereits vom Monat Mai ab übernehmen.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Beschluß des Reichstages zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 dem zuständigen Ausschusse überwiesen. — Gegenüber gewissen Vorgängen in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenhauskommission über die Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung — die nationalliberalen Mitglieder waren aus der Kommission ausgetreten — fragt die „Post“, ob es nicht angezeigt sei, durch einen „Waffensstillstand“ aus der Kirche und durch Bildung einer freien Gemeinlichkeit sich den Nöthigkeiten des Obskurantismus zu entziehen.

Posen, 19. April. Nach amtlichen Nachrichten aus Warschau tritt die Cholera in Russisch-Polen verschiednen Orten wieder epidemisch auf. Hauptföchlich ist dieses im Grenzgovornement Plock der

Fall. Auch in der Stadt Warschau ist die Cholera wieder aufgetreten. Vom 10. bis 15. April sind dort vier Personen an der Seuche erkrankt und drei gestorben. Ferner herrscht die Krankheit im Gouvernemente Radom.

Coburg, 19. April. Heute Mittag 12 Uhr fand in den Gemächern der Königin Victoria die standesamtliche Trauung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Victoria Melita durch den Staatsminister Strenge statt, der sich um 12½ Uhr die kirchliche Trauung anschloß. Die Braut führte der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, den Bräutigam Prinz Wilhelm von Hessen. Der Kaiser und die Königin Victoria sowie die übrigen Herrschaften stellten sich zu beiden Seiten des Mittelganges auf. Als das Brautpaar die Ringe wechselte, ertönten 21 Kanonenschüsse. Nach der Trauung fand ein Familien diner im Thronsaal statt. Der Großherzog von Hessen reiste mit seiner Gemahlin Nachmittags ab.

Ravensburg, 19. April. Hier haben an den letzten beiden Abenden hinter einander Ausschreitungen eines skandalwürdigen Böbels gegen die Polizei stattgefunden. Die Gendarmrie stellte schließlich die Ordnung wieder her und verhaftete mehrere Personen. Ein Gendarm wurde verletzt. Der Gemeindevorstand erläßt eine öffentliche Warnung vor weiteren Ausschreitungen.

Darmstadt, 19. April. Die Regierung legte der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Reform der heilischen Weinfsteuer vor. Derselbe wurde einem Ausschusse überwiesen. — Ferner beschloß die Kammer, an das großherzogliche Paar eine Adresse zu richten, die morgen überreicht werden soll.

Oesterreich - Ungarn. **Wien, 19. April.** Wie das „N. W. T.“ meldet, ist der Feldzeugmeister Freiherr Schönfeld zum Abtats des Generalinspektors der Armee, des Herzog Albrecht, designirt. Er erhält den Titel und Rang eines Stellvertreters des Generalinspektors. — Der Verbandstag des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs hat einstimmig den Bericht des leitenden Comitees angenommen, nach welchem der Centralverband in der Frage der Walfeder unerrückt auf dem Boden des Gesetzes steht und, wie im Vorjahre, allen Industriellen Oesterreichs empfiehlt, anlässlich der Maidemonstrationen eine gänzliche oder theilweise Verweigerung der Arbeit grundsätzlich nicht zu bewilligen, sondern dem Beispiele der Regierung zu folgen, welche in dem Erlaß vom 31. März die Arbeiter im Staatsbetriebe darauf aufmerksam macht, daß sie auf Freigebung des 1. Mai nicht zu rechnen und im Falle einer elgennächtigen Arbeitsseinstellung die volle Strenge des Gesetzes zu gewärtigen haben.

Prag, 19. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute in längerer, theilweise tumultuariischer Sitzung mit der Frage der Straßentafeln und beschloß mit allen gegen eine Stimme, daß jede Straßenzuweisung in Prag als Eignahme zu betrachten und als solcher in fremde Sprachen nicht zu übersehen sei. Die Straßentafeln sollen auf rothem Grunde mit weißen Lettern und blauem Rande hergestellt werden.

Abgaja, 19. April. Die deutsche Kaiserin hatte auf der Rückfahrt von Benedig eine sehr schlechte Fahrt, da die See stürmlich bewegt war. Infolge dessen warf die Nacht „Christabelle“ erst gegen 11 Uhr Anker. Die Ausschiffung erfolgte unter den größten Schwierigkeiten, da das Boot von haushohen Wellen hin und her geschleudert wurde. Das besorgte Kur-Publikum begrüßte die Kaiserin, welche heute Vormittag nach 11 Uhr auf ihrer Villa eintraf, sehr herzlich. Das Schulschiff „Molke“ dampfte wegen des hohen Seegangs nach Fiume.

Frankreich. **Paris, 20. April.** Wie der „Polit. Correspond.“ aus Paris gemeldet wird, nehmen die Verhandlungen zwischen Frankreich und England, Uganda betreffend, einen günstigen Verlauf. England gesteht im Prinzip eine Entschädigung für die französischen Missionare zu. — Aus Nizza wird gemeldet, daß daselbst ein pensionirter italienischer General Goggio gestern wegen Spionage verhaftet worden ist. Er wurde jedoch, nachdem mehrere angesehene Franzosen für ihn Bürgschaft geleistet, freigelassen. Gleichzeitig müssen italienische Blätter wieder zu melden, daß außer diesem italienischen General auch zwei deutsche Offiziere in der Nähe von Nizza bereits vor einigen Tagen wegen Spionage verhaftet wurden. Man habe bei ihnen Schriften von weitgehender Bedeutung beschlagnahmt, jedoch verucht, die Sache zu verheimlichen, und das kleinste Stillschweigen beobachtet. — Die Meldung, daß der Anstalt des früheren Finanzministers Boublier in Rom mit einer politisch-finanziellen Sendung in Verbindung stehe, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

England. **London, 19. April.** Große Entrüstung hat hier der Antrag hervorgerufen, welchen Lodge im Senate zu Washington eingebracht hat. Derselbe geht dahin, gegen die aus England und den englischen Colonien kommenden Waaren einen Differentialzoll festzusetzen und England zu zwingen, sich mit den Vereinigten Staaten über die Bimetallismusfrage zu verständigen. — Gladstone, der jetzt mit seiner Gemahlin behufs einer Agentur in Lord Aberdeen's Schloß Dollis Hill weilt, ist daselbst erkrankt. Das Unwohlsein, obgleich an sich nicht ernst, erregt doch Besorgniß wegen seiner schwächenden Wirkung.

Belgien. **Antwerpen, 19. April.** Heute Abend findet eine große Versammlung der Ziegelarbeiter - Delegationen und der Arbeitgeber unter Vorhitz eines Comitees statt, welchem die Herbeiführung einer Verständigung obliegt. Falls eine solche nicht erzielt werden sollte, sind große Unruhen unausbleiblich. Im Straßgebiete liegen 300 Millionen unfertige Ziegel. Der Verlust der Ziegelarbeiter, welche statt bisher 43 künftighin 7½ kr. pro 425,000 Ziegel verlangen, beträgt bis jetzt 500,000 Fr.

Rußland. **Warschau, 19. April.** Nach dem gestrigen Gottesdienste zum Andenken des im polnischen Aufstand gefallenen Generals Mikulski begab sich eine größere Volksmenge vor das Haus in welchem Mikulski gewohnt hat. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei viele der Demonstranten verhaftet wurden.

Aus aller Welt.

Ueber ein blutiges Familien-Drama wird uns aus New-York folgendes gemeldet: Der 45jährige Schuhmacher Fritz Köppler, aus Stötteritz (Sachsen) gebürtig und seit etwa fünf Jahren in Amerika anständig, hat in Dolgeville, woselbst er zuletzt beschäftigt war, seine Frau und vier Kinder umgebracht und dann sich selber getödtet. Köppler, welcher der Polizeibehörde als erregter Anhänger des Anarchismus

bekannt war, erhielt, da er in letzter Zeit stellunglos war, aus der Armenkassa vielfach Unterstützung, nachdem er seinen Hausrath nach und nach verkauft hatte. Wenige Tage vor Ausführung seines blutigen Planes schrieb er an einen Bekannten in New-York, daß er des elenden Lebens überdrüssig sei und beabichtige, sich und seiner Familie den Tod zu geben. Eine Depesche aus New-York setzte den Polizeichef in Dolgeville von dem möderlichen Vorhaben Köppler's in Kenntniß; als jedoch Polizeibeamte vor des letzteren Wohnung erschienen, war das Verbrechen schon geschehen. Zwei Kinder waren durch Gift gestorben, die Ehefrau Köppler's und die andern beiden Kinder hatten klagende Todeswunden am Halse. Köppler selbst hatte sich durch einen Dolchstoß in's Herz getödtet.

Eine Majestätsbeleidigung und ihr Motiv. Ein eigenthümlicher Beweggrund hatte die Majestätsbeleidigung veranlaßt, wegen der sich am Dienstag in Berlin der Schneider Kerney vor der Strafkammer zu verantworten hatte. An einem Dezember-Abende des vorigen Jahres trat der Angeklagte plötzlich an einen Wächter heran und stieß mit Bezug auf den Kaiser eine unflätige Bemerkung aus. Dem Wächter, dem der Angeklagte sonst als ein anständiger Mensch bekannt war, glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. Kerney wiederholte die Aeußerung aber in erregter Weise, er wisse auch, daß es eine Majestätsbeleidigung sei und verlange, daß er deshalb eingezogen werde. Es sei ihm gleich, wenn er deshalb 15 Jahre Zuchthaus bekäme. Der Wächter mußte seinem Verlangen, ihn zur Wache zu bringen, Folge leisten. Auf der Wache führte der Angeklagte denselben Auftritt auf. Im Termine erklärte er, daß er sein Verbrechen aufrichtig bereue. An jenem Abende habe er sich mit seinen Eltern gezankt und um ihren ein Herzleid anzuhun, habe er einen Grund gesucht, um seine Verhaftung zu bewirken. Da sei er denn auf die unglückliche Idee gekommen, eine Majestätsbeleidigung auszuführen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von anderthalb Jahren. Der Gerichtshof beließ es bei drei Monaten.

Selbstmord aus unglücklicher Liebe. Ein ca. 22jähriges Mädchen warf sich, wie man meldet, einige hundert Schritt von der Station Schmödewitz entfernt, plötzlich vor den nach Grünau abgehenden Zug auf die Schienen, und zwar derart, daß dem Mädchen von den Rädern der Kopf direct vom Kumpff getrennt wurde. Die Leiche hat man nach dem Schmödewitzer Spritzenhaus geschafft. Die Unglückliche soll sich schon zwei Tage vor der That in Schmödewitz aufgehalten haben und in einer dortigen Gastwirthschaft erklärt haben, und daß sie sich das Leben nehmen wolle. Fragend welche Pap'ere, die über die Persönlichkeit der Selbstmörderin Auskunft geben konnten, wurden nicht vorgefunden.

Banier Schwahn ausgeliefert. In Frankfurt a. M. eingelauene Transvalblätter melden, daß Banier Schwahn, nachdem der von ihm gegen seine Auslieferung eingelegte Refus durch die dortige oberste Gerichtsinstanz juridicirten worden ist, am 23. März den deutschen Behörden übergeben wurde. Schwahn ist vor 6 Jahren aus Frankfurt mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 2 Millionen M. verschwunden.

Keine Chronik. Privatdepeschen melden aus Neudorf, daß daselbst neuerdings mehr er brennende Spirituslager explodirten. Die Lage ist sehr ernst. Sechstausend Menschen sind obdachlos und berüchtigt bereits wirthliche Hungersnoth; von den Verwundeten sind schon viele gestorben. — Zwischen Mezeo Laborcz und Widrang kollidirten zwei Lastzüge. 25 Waggons wurden zertrümmert, 2 Drescher getödtet, mehrere verletzt. Der Verkehr auf der Strecke ist vorläufig unterbrochen. — In Groß-Grotte hat eine verheerende Feuerbrunst 13 Besizerungen eingeleuchtet. Drei Kinder werden vermißt. Ferner hat ein Brand in Gijfowa bei Cofel 24 Besizerungen total vernichtet. In den Flammen fand vier Kinder und zwei Frauen umgekommen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Karthaus, 19. April. Der jüdische Cantor Wangenheim war mehrfach in Polizeistraf genommen worden, weil er im Kreise des Schächten belogt und dadurch gegen die Regierungen Polizeiverordnung vom 9. Mai 1893, welche das Verkaufen der Thiere durch Strickschlag vorschreibt, verstoßen habe. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei, weil jene Verordnung in Widerspruch mit Artikel 12 der preussischen Verfassungs-Urkunde stehe.

(!) Diebmühl, 19. April. Die Leich: des am 27. März cr., nach einem Tanzvergügen in Amaltenruh verblühten Eisenbahnarbeiters Hermann Falzowski aus Polorten bei Saaleitz, ist heute morgen 6 Uhr von Holzköbern im oberländischen Kanal, in der Nähe der Stadt, treibend aufgefunden und nach dem städtischen Spritzenhause geschafft worden. Nach den an der Leiche vorgefundenen Verletzungen, Strangulationsmerkmalen am Halse und gespaltenen Schädeldecke, ist anzunehmen, daß der Tod durch Gewalt herbeigeführt und die Leiche darauf ins Wasser geworfen worden ist. Die gerichtliche Section erfolgt jedenfalls morgen. — Heute Mittag zog über unsere Stadt ein Gewitter, welches jedoch nur wenig Regen brachte.

Altenstein, 16. April. Auf der Rückkehr von der Kontrolverammlung gerieten mehrere Knechte aus Battron in Streit; im Verlaufe desselben zog der eine derselben das Messer, überfiel seinen Gegner hinterwärts und zerfiel ihn so jämmerlich, daß er blutüberströmt und wie todt liegen blieb. Wie verlautet, soll er bereits seinen Wunden erlegen sein.

Anterburg, 19. April. Herr Landgerichtspräsident Bra m r u n n, ist heute früh an einer Lungenentzündung verstorben. Der Entschlafene, der am 28. Nov. 1841 zu Oberthalheim im Kreise Halberstadt geboren ist, wurde erst im vorigen Sommer von Kef, wo er als Erster Staatsanwalt fungirte, hierher versetzt und hat sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit sowohl bei den ihm unterstellten Beamten als auch in den Kreisen der Bürgerschaft allgemeine Liebe und Hochachtung erworben.

lokale Nachrichten.

Eibing, 20. April. **Muthmaßliche Witterung** für Sonnabend, den 21. April: Wolkig, veränderlich, feuch, kühl, Nebel an den Küften. **Der landwirthschaftliche Lokalverein Eibing** hielt gestern in der „Böise“ seine monatliche Versammlung ab. Nachdem der Kreisitz die Theilnahme an der Errichtung einer Obstverwertungsanstalt abgelehnt hat, wird jetzt eine Genossenschaft diese Sache in die Hand nehmen. — Es wird darauf hingewiesen, daß in Marienberg gelegentlich der Distriktschau eine Auktion von Herdbücheln stattfinden soll und werden

Anmeldungen solchen Viehes bis zum 25. d. Mts. angenommen. — Die Hauptverwaltung wünscht, daß Anmeldungen von Aufzucht (mit 3 Staatssubvention) rechtzeitig erfolgen. — Nach dem Kassenerichte pro I. Quartal 1893—94 verübt die Kasse über einen Bestand von 3707 M. Zu Rechnungsabgrenzung werden die Herren Herting und Volkmann gewählt. — Zur Erhebung der Viehzucht in unserer Umgegend soll auch in diesem Jahre wieder eine Auktion holländischer Zuchtviehes veranstaltet werden. Es wird beschlossen, daß 14 Bullen und 26 Kuhfäbber durch die Firmen Weininger-Hannover und Brauel unter der Bedingung bezogen werden, daß die Firmen etwaige Verluste ganz selbst tragen, von den etwaigen Mehrerträgen aber dem Vereine die Hälfte überweisen. Außerdem soll pro Stück des verkauften Viehes eine Gebühr von 3 M. an die Vereinskasse gezahlt werden. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Grube-Foggenhöfen (Vorsitzender), Oldendorf-Elbing (Kassirer) und Vober-Elbing (Schriftführer) durch Acclamation wiedergewählt.

*** Der Sonntag der nordöstlichen Zone des deutschen Gastwirthverbandes** wurde gestern Nachmittag in der Bürgerressource abgehalten. Der Stellvertretende Vorsitzende der Elbinger Gastwirthe, Herr Restaurateur Wendel, begrüßte die Versammlung namens der letzteren mit warmen Worten, worauf der Vorsitzende des Sonntags, Herr Domschick-Königsberg den Sonntag eröffnete. In seiner Eröffnungsansprache dankte derselbe zunächst für den freundlichen Empfang der Gäste seitens der Elbinger Kollegen und gab dann seinem Bedauern Ausdruck darüber, daß der Besuch des Sonntags immer zu wünschen übrig lasse, indem einige Vereine gar nicht, andere wiederum nur schwach vertreten seien, was in Anbetracht der gegenwärtigen Lage der Gastwirthe, die ein einiges Zusammengehen erforderlich, bedauerlich sei. Endlich gedachte der Vorsitzende noch des Verlustes, den der deutsche Gastwirths-Verband durch den Tod des langjährigen Verbandesleiters erlitten hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. Sodann erfolgte die Konstituierung des Bureaus; in dasselbe werden sämtliche anwesende Vereinsvorsitzende gewählt. Bei der Feststellung der Präsenzliste ergab sich die Anwesenheit von 28 Vertretern auswärtiger Vereine, darunter 5 aus Danzig, 7 aus Dirschau, 7 aus Marienburg, 2 aus Graudenz, 1 aus Thorn und 6 aus Königsberg; die Elbinger Gastwirthe waren durch 14 Herren vertreten. Hierauf wurde in die Beratungen eingetreten. Auf dem letzten Sonntag in Dirschau wurde der Verein Elbinger Gastwirthe damit beauftragt, eine Geschäftsordnung für den Sonntag aufzustellen. Derselbe wurde ausgearbeitet und auf dem gestrigen Sonntag in ihren wesentlichen Punkten angenommen. Die hauptsächlichsten Punkte derselben sind folgende: Der Vorsitzende des Sonntags soll in Zukunft vom Sonntag dem Verbandstag vorgeschlagen werden, ebenso der stellvertretende Vorsitzende, dessen Wohnort derselbe wie der des Vorsitzenden sein soll. (Mit der Annahme dieses Punktes ist ein Antrag Elbing, den Vorsitzenden des Sonntages durch diesen selbst zu wählen, erledigt, weil die Versammlung diesen Antrag als mit den Verbandsstatuten im Widerspruch stehend hielt. — Ueber die Verhandlungen des Sonntags soll ein Protokollbuch geführt werden; eine Abschrift aus demselben über die jeweiligen Verhandlungen soll den einzelnen Vereinen innerhalb 4 Wochen nach der Tagung zugesandt werden. — Vereine bis zu 50 Mitgliedern sollen in Zukunft 1, solche mit über 50 bis zu 100 Mitgliedern 2, solche mit über 100 Mitgliedern 3 Deputierte zum Sonntag entsenden, welche für je 10 Mitglieder ihrer Vereine 1 Stimme haben. — Der Sonntag soll mindestens 4 Wochen (beantragt waren 6 Wochen) vor dem Verbandstag stattfinden. — Jedes Mitglied eines Gastwirths-Vereins, welcher dem Verband angehört, hat das Recht, den Sonntag zu besuchen. Dasselbe muß ihm Sitz und Wort eingeräumt werden, jedoch hat er sich der Abstimmung zu enthalten. Ein weiterer Vorschlag, für die Sonntagskasse von den einzelnen Vereinen pro Kopf und Jahr einen Beitrag von 25 Pfennig zu erheben und von den so erhaltenen Mitteln den Vertretern der Vereine auf dem Sonntag die Reisekosten für die Fahrt III. Kl. zu vergüten wurde als nicht in den Rahmen einer Geschäftsordnung gehörig abgelehnt. Die angenommene Geschäftsordnung bedarf noch der Bestätigung des Verbandstages. — Der Vorsitzende referirte Johann mit wenigen Worten über den Zweck der Sonntags- und erstattete den Bericht über den letzten Verbandstag des deutschen Gastwirths-Verbands in Weß, wobei er sich sehr anerkennend über das Entgegenkommen der Bürgererschaft und der Behörden in Weß aussprach. Die Berichte über die gefassten Beschlüsse sind den Mitgliedern gedruckt gegangen. — Ein Antrag Königsberg, auf dem im Mai in Hannover tagenden Verbandstag zu beantragen, daß der Kriegsmilitär erlucht werde, dahin zu wirken, daß Wirthschaften, in denen Sozialdemokraten verkehren, nicht ohne Weiteres durch die Militärbehörden boykottirt werden können, wenn nicht nachgewiesen sei, daß der betreffende Gastwirth selbst Sozialdemokrat sei, wurde zum Sonnentag erhoben. Durch eine derartige Boykottirung sind mehrere Königsberger Gastwirthe schwer geschädigt worden. — Ein weiterer Antrag Königsberg, die Diäten der Verbandsmitglieder in Zukunft in der Weise zu reguliren, daß anstatt der bisher festgesetzten 150 M. die Fahrt II. Klasse und 20 M. pro Tag vergütet werden, wurde ebenfalls zum Sonnentag erhoben. — Als Ort für den nächsten Sonntag wurde mit großer Mehrheit Königsberg gewählt. — Für die Wahl des Vorsitzenden soll dem Verbandstag die Wiederwahl des Herrn Domschick-Königsberg, für die des stellvertretenden Vorsitzenden Herr Doppelmann-Königsberg vorgeschlagen werden. Hiermit fanden die Beratungen ihr Ende. Der Sonntag wurde durch ein gemeinsames, von dem Restaurateur der Bürgerressource, Herrn Reimer in gewohnt vortrefflicher Weise zubereitetes Abendessen, das einen schönen Verlauf nahm, beschloffen.

*** Heber Obstweine.** Kaum ein halbes Jahr ist es her, daß hier in Elbing eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung stattfand, deren Hauptzweck es war, fördernd auf den Obstbau und vor allem auf die Verwerthung der Gartenbau-Erzeugnisse im hiesigen Kreise einzuwirken und schon jetzt läßt sich ein erfreulicher Fortschritt auf diesem Gebiet wahrnehmen. Nicht ohne Grund erfreut sich die in unserer Gegend neuerdings unternommene Erzeugung von Obst- und Schaumweinen eines bedeutenden Aufschwungs, wovon auch der Umstand Zeugnis ablegt, daß bereits nach dem mittleren und westlichen Deutschland ein verhältnismäßig starker Verkehr von hier aus stattfindet. Elbing hat sich durch diesen Industriezweig ein neues gutes Renommée geschaffen. Auch am hiesigen Orte bringt man den Obst- und Schaumweinen warme Sympathie entgegen, und immer mehr schwindet das

Vorurtheil, welches man früher gegen dieselben hegte. Da der Sommer wohl als die hauptsächlichste Verkaufszeit für Obstweine, sowohl als Erfrischungsgetränk wie auch zu Kurzweiden zu betrachten ist, so sieht für den Sommer auch am hiesigen Plage ein noch regerer Verbrauch zu erwarten. Das Verdienst auf diesem Gebiet bahnbrechend vorgegangen zu sein, gebührt der von Herrn G. Weiskopf - Neuhof ins Leben gerufenen „Ersten Westpreussischen Obst- und Schaumwein-Fabrik“, deren Fabrikate allerdings auch an Güte nicht nur denjenigen anderer Unternehmer hiesiger Gegend bei Weitem übertreffen, sondern auch die früher aus Schlesien und Sachsen stammenden, hier vielfach getrunkenen Weine fast gänzlich verdrängt haben.

*** Vacanzenliste.** Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig zum 1. Juli 1894 Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; Postmalgehalt 900 M. — Eisenbahnverkehrsamt Stettin für die Strecke Stettin-Danzig 8 Bewerber für den Bahnwärterdienst, vom Dienstantritt ab Gehalt 700 M., nach erfolgter Prüfung bezw. Anstellung als Bahnwärter 700 M. Gehalt, welches bis auf 900 M. steigt, und freie Dienstwohnung oder an deren Stelle der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ferner auf der Strecke Stettin-Stralsund 6 Bewerber für den Bahnwächter- und Weichenstellerdienst, bei der Einstellung in den Bahnwächterdienst 700 M., bei der Einstellung in den Weichenstellerdienst 800 M. jährlich, bei fester Anstellung steigen die Gehälter auf 900 resp. 1200 M. nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß; wird der Angestellte Weichensteller 1. Klasse, beträgt das Gehalt 100 M., steigend bis 1500 M. — Polizeidirektion Stettin zum 1. Mai 4 Schulleute, 1000 M. für das Jahr und nach der Anstellung 180 M. Wohnungsgeldzuschuß; Postmalgehalt 1500 M. — Proviantamt Stettin sogleich ein Magazin-Rachtwächter, Anfangsgehalt 700 M., freie Wohnung bezw. den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß; Postmalgehalt 900 M. — Postamt Stettin sofort vier Postpaketträger, 700 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Stralsund sofort ein Landbriefträger 650 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Greifswald sofort ein Landbriefträger, 650 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Grabow a. D. sofort ein Stadtpostbote, 700 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Postamt Demmin sofort ein Landbriefträger, 650 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Amtsgericht in Giddichow sofort ein etatsmäßiger Gerichtsschreibergehilfe 1500 M. Gehalt, steigend bis zu 1800 M., nebst dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. — Kreisaußschuß Insterburg zum 1. Mai 1894 ein Chauffeur-Auffeher, 1000 M. jährlich. — Hafen-Polizei-Commission in Memel zum 1. Juni 1894 ein Stromlootse. Bewerber muß die Prüfung als Steuermann oder Schiffer für große Fahrt bestanden haben, jährlich 460 M. Gehalt, 144 M. Wohnungsgeldzuschuß, 50 M. Dienstaufwandszuschuß, Antheil aus den Verholgebühren, die in den letzten drei Jahren durchschnittlich 923 M. 38 Pf. betragen haben — Oberförsterei Montaubau zum 1. September 1890 ein Gemeindeförster, Gehalt 920 M. — Augustenhof bei Bergen auf Rügen ein Hilfsjäger. — Weile bei Herzog (Medl.-Schm.) ein Raubzeugfänger. — Forstamt Dombrowka bei Schwieben (D.-Schl.) ein Förster zum 1. Juli 1894. Bewerber muß der polnischen Sprache mächtig sein.

*** Polnischer Sprachunterricht.** Infolge der in dem bekannten Erlaß des Kultusministers enthaltenen Bestimmung, daß der polnische Sprachunterricht nur da eingeführt werden soll, wo der katholische Religionsunterricht auf der Mittelstufe in polnischer Sprache erteilt wird, sind dem Bericht einer Berliner Lokal-Korrespondenz zufolge bei den Behörden in letzter Zeit eine große Zahl Petitionen eingegangen, in denen verlangt wird, daß der Religionsunterricht der polnisch-katholischen Kinder auf allen Stufen in polnischer Sprache erteilt werde. In einzelnen polnischen Blättern wird sogar die obligatorische Wiedereinführung des Polnischen in den Lehrplan der Volksschule gefordert. Wie man sieht, kommt den Polen der Appetit beim Essen. Je mehr Zugeständnisse ihnen gemacht werden, um so höher schrauben sie ihre Forderungen und um so maßloser wird die Sprache ihrer Blätter. Wenn die Regierung wirklich dem Verlangen nach obligatorischer Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichtes nachgeben würde, so wäre die nächste Forderung ohne Zweifel die, das Ansehensgesetz wieder aufzuheben. In letzter Zeit wurden in den polnischen Kreisen mehrfach Aeußerungen herumgetragen, aus denen hervorzugehen scheint, daß man sich thätiglich bereits hierzu Öffnung macht. Bei der jetzigen Politik der Regierung, die notwendiger Weise auf eine solche Ebene führen muß, ist es freilich gar nicht auffallend, daß eine solche Stimmung Platz greift. Es müßte aber eher Verwunderung erregen, wenn das Gegenheil der Fall wäre.

*** Import ostpreussischer Stutfüllen.** Wie im vorigen, sollen auch in diesem Jahre wiederum auf Bestellung von Vereinsmitgliedern Saugfüllen aus Ostpreußen importirt werden, nur mit dem Unterschiede, daß dieses Jahr die Hauptverwaltung lediglich Bestellungen aus den Kreisen Briesen, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Elbing, Königsberg, Vöbau, Marienburg, Rosenburg, Strasburg und Stuhm entgegennimmt und dabei auch Großgrundbesitzer berücksichtigt. Die Besteller erhalten in diesem Jahre ein Drittel des Ankaufspreises als Subvention. Bestellungen auch aus den anderen Kreisen der Provinz unter Vorbehalt auf diese Subvention wird die Einkaufscommission thunlichst ausführen. Subventionen an ganze Vereine werden diesmal nicht gegeben.

*** Personalien bei der Forstverwaltung.** Distric. Forstausseher, zum lgl. Förster in Wigodda, Oberf. Michau (Reg.-Bez. Danzig), ernannt; Schwardtzeiger, Förster in Wigodda, nach Vorchtal, Oberf. Lorenz (Reg.-Bez. Danzig), verfehrt; Wohlge-muth, Forstausseher in Wresznaw, Oberf. Pelpin, hat für hervorragende Leistungen vom Jagdschuzverein eine Prämie von 40 M. erhalten.

*** Im Circus Blumenfeld und Goldfette** fand gestern Abend die erste Benefizvorstellung statt und zwar für den schneidigen Jockey-Reiter Herrn Jules. Der Benefizant wurde bei seinem Auftreten mit rauschendem Beifall empfangen und während derselben fortwährend mit Beifallsbezeugungen überschüttet, auch zum Schluß durch 2 Kranzspenden ausgezeichnet. Daß der wackere Reiter durch seine Sicherheit und Gewandtheit auch gestern wieder spravpte, braucht nicht weiter betont zu werden. Herr Jules ist auf dem Pferde zu Hause und das besagt Alles. Neu war gestern der „Pusta-Ritt“ mit sieben ungefalteten prächtigen Pferden geritten von Herrn Jules. Der Reiter steht dabei auf den beiden hin-

tersten Pferden je mit einem Bein; auch hier hatte der Benefizant Gelegenheit, seine Sicherheit zu zeigen. Das übrige Personal that sein Bestes, die gefürigte Vorführung zu einer recht gelungenen zu machen.

*** Wechselstempel.** In dem Etatsjahre 1. April 1893 bis dahin 1894 hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig 99,160 M. ergeben (3802 M. mehr als im Vorjahr). Im Bezirk Königsberg ergab sie bei 124,319 M. Jahreseinnahme mehr gegen das Vorjahr ein Minus von 1472 M., im Bezirk Köslin bei 20,541 M. Jahreseinnahme ein Minus von 261 M., im Bezirk Gumbinnen bei 44,087 M. Jahreseinnahme ein Minus von 686 M., im Bezirk Bromberg bei 45,896 M. Jahreseinnahme ein Plus von 5787 M.

*** Vom Wetter.** Der langersehnte Regen hat sich gestern endlich eingestellt. Nachdem bereits in den späten Nachmittagsstunden ein milder fruchtbarer Regen etwas spärlich niederging, trat nach 10 Uhr Abends ein recht kräftiger Regen ein, der vollständig genügt haben dürfte, das Erdreich zu durchnässen. Dieser warme Sommerregen hat auf die ganze Vegetation einen wunderbar fördernden Einfluß ausgeübt, immermehr entfaltet sich das Grün der Pflanzungen und schreitet die Knospenbildung bei unseren Obstbäumen und Ziersträuchern vorwärts. In geschützten Gärten beginnen auch bereits die Rosenbäume ihren Blütenflor zu entfalten, z. B. in den Gärten der Kalkheun- und Sonnenstraße. Vor Ablauf dieses Monats dürfte uns bei andauernd milder Witterung auch schon der Fliederduft erfreuen. — Die Entwicklung der ganzen Vegetation ist in diesem Jahre der vorjährigen um einen vollen Monat voraus und können sich selbst ältere Leute einer solchen frühen Entwicklung nicht entziehen. — Das erste Gewitter in diesem Jahre stellte sich heute Nacht in unserer Gegend ein und währte etwa eine Stunde (von 11 bis 12 Uhr.)

*** Pferde Diebstahl.** Dem Besitzer St. in Borischweiten bei Stuhm ist in der Nacht zu Mittwoch ein Fuchsbengel (Jahrfling) aus dem Stall gestohlen worden. Die Spur des Diebes soll nach hierher führen.

*** Für den Besuch der Ostseebäder** und der schlesischen Badoerte werden in diesem Jahre vom 1. Mai bis 30. September wiederum Sommerkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. Der Tarif ist bereits erschienen und kann zum Preise von 0,15 Mark von den Fahrkarten-Ausgabestellen käuflich bezogen werden.

*** Einbruch Diebstahl.** Vor einigen Tagen wurde bei einer Gastwirthin in der Angerstraße ein Einbruch verübt und aus einer Kammer mehrere Kleidungsstücke und 2 Paar Stiefel gestohlen. Als Dieb wurde gestern Nachmittag der obdachlose Arbeiter N. von hier ermittelt und verhaftet. Die gestohlenen Sachen hatte er verkauft.

Sport.

Radfahrspport. Die überaus günstige Witterung der letzten Wochen hat den Tourensport schon längst zur vollen Blüthe gebracht, und auch auf der Rennbahn beginnt es sich zu regen. In England wurde die Rennsaison bereits am Diermontag durch einige Meetings eröffnet, bei denen einem auch J. Osmond, der alte Gegner Lehrs, nach zweijähriger Ruhe wieder herauskam, sich jedoch mit einem dritten Platz begnügen mußte. In Paris haben sich die Thore des Wintervelodroms geschlossen und am Sonntag wurde das Velodrom Buffalo, der Schauplatz der großen Kämpfe des Sommers, eröffnet. Das Hauptrennen gewann der Engländer Warden; in einem anderen absolvirte der Frankfurter Verbehen sein diesjähriges Debut mit gutem Erfolge, in dem er zweiter hinter dem Engländer Edwards und vor Stella wurde. Zimmermann, über dessen wahrhaftigen Ueberritt zum Professionalismus wir unlängst berichteten, soll am 30. Juli in Paris eintreffen. Auch in Deutschland regt es sich schon mächtig. Ueberall sind die Fahrer in voller Thätigkeit. August Lehr geht mit ganz besonderem Eifer an die Arbeit. Nachdem er bereits einige Wochen auf der Landstraße trainirt hat, ist er nun nach Lübeck gereist, um sich auf der dortigen Bahn, der einzigen in Deutschland, welche eine Holzoberfläche besitzt, für die Rennsaison vorzubereiten. Lehrs fuhr beim ersten Versuch 400 Meter in der ausgetesteten Zeit von 31 1/2 Sekunden und dürfte hiernach sehr bald in Condition sein. Er wird am 22. April zu Stettin zum ersten Mal fahren und am folgenden Sonntag in Berlin starten.

Telegramme

der „Altpreussischen Zeitung“.

Paris, 20. April. Der „Figaro“ weiß zu melden, daß man in der Familie des Erbgroßherzogs von Luxemburg einem frohen Ereignisse entgegensteht, wodurch die Erbfolge im Lande gesichert sein dürfte.

Petersburg, 20. April. Demnächst geht eine russische Expedition nach Central-Asien ab, um die Frage bezüglich der Dampfschiffahrt auf dem Amur zu studiren.

Berlin, 20. April. Ein bestimmtes Gerücht besagt, Baron v. Kiderlen-Wächter habe gestern mit dem Redakteur Volkstorf einen Zweikampf auf Pistolen ausgefochten. Letzterer soll schwer verwundet sein.

Wien, 20. April. Der russische Text des Handelsvertrages mit Oesterreich ist auf dem hiesigen Auswärtigen Amte bereits eingetroffen und dürfte die Unterzeichnung in kürzester Frist in Petersburg erfolgen.

Paris, 20. April. Die französische Kriegsverwaltung beschloß die Verstärkung der Truppen an der italienischen Grenze. Nach dem strategisch wichtigen Grenzort Modane kommt der Stab eines Infanterieregiments. Von hier aus werden bei dem Papp Anstrengungen gemacht, daß beim nächsten Consistorium wenigstens zwei Franzosen zu Kardinalen ernannt werden.

Brüssel, 20. April. Der Agent des unabhängigen Congoataes, welcher von Afrika hierher zurückkehrt, meldet, Romalika habe, bevor er Doudji verlassen, die deutsche Fahne zerrissen und unter die Füße getreten. Der deutsche Lieutenant Siegel habe Romalika notifizirt, wenn er in Zeit von zwei Monaten nicht seine vollständige Unterwerfung angezeigt und eine Strafe von 30 Frazilas Eisenbein bezahlt, dann

wurde ihm wegen Beschimpfung der deutschen Fahne der Krieg erklärt. Wahrscheinlich ist daher, daß die Europäer Romalika den Weg nach der Ostküste absperrten und sich seiner in kurzer Zeit bemächtigen, da sich jetzt Belgier und Deutsche gegen Romalika verbunden haben.

London, 20. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß die russische Regierung in diesem Jahre 200,000 Soldaten früher als gewöhnlich entlassen werde, damit dieselben sich an den Erntearbeiten betheiligen können. Ferner weiß das Blatt zu berichten, daß die geplante Vermählung des Zarewitsch mit der Prinzessin Alice von Hessen nicht stattfindet. Der russische Thronfolger habe erklärt, ledig zu bleiben und auf den Thron zu Gunsten seines Bruders Michael verzichten zu wollen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 20. April 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom	19./4.	20./4.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	97,60	97,60	97,50
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	97,60	97,60	97,70
Oesterreichische Goldrente	97,70	97,70	97,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	96,70	96,70	96,70
Russische Banknoten	219,35	219,50	219,50
Oesterreichische Banknoten	163,55	163,55	163,55
Deutsche Reichsanleihe	108,10	108,00	108,00
4 pCt. preussische Consols	108,10	108,00	108,00
4 pCt. Rumänien	84,50	84,30	84,30
Marienburg-Mlaw. Stamm-Prioritäten	117,10	117,20	117,20

Produkten-Börse.

Cours vom	19./4.	20./4.
Weizen Mai	143,20	142,50
September	147,50	147,00
Roggen Mai	124,20	123,50
September	129,00	128,20
Tendenz: flauer.		
Petroleum loco	18,40	18,50
Rüböl April-Mai	43,30	43,30
Oktober	44,30	44,30
Spiritus April	34,80	34,70

Königsberg, 20. April, 12 Uhr 45 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % ezel Faß.
Loco contingentirt 49,75 „ Brief.
Loco nicht contingentirt 30,00 „ „
do. do. 29,50 „ „

Danzig, 19. April. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): unber.	134—136
Umsatz: 150 Tonnen	
incl. hochbunt und weiß	132
hellbunt	106
Transit hochbunt und weiß	105
hellbunt	138
Termin zum freien Verkehr April-Mai	103,50
Transit	136
Regulirungspreis z. freien Verkehr	
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): unber.	110
inländischer	73—76
russisch-polnischer zum Transit	108,50
Termin April-Mai	78
Transit	110
Regulirungspreis z. freien Verkehr	135
Gerste: große (660—700 g)	115
kleine (625—660 g)	135
Hafer, inländischer	150
Erbsen, inländische	100
Transit	180
Rüben, inländische	—
Rohzucker, incl. Rend. 88 %, feilt.	—

Spiritusmarkt.

Danzig, 19. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 48,25 Gd., pro April contingentirt 28,25 Gd., pro April 28,25 Gd., pro April - August 28,50 Gd.

Stettin, 19. April. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer 29,00, loco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 29,50, pro April - Mai 31,30, pro April - Sept. —

Zuckermarkt.

Magdeburg, 19. April. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 13,20, neu 12,35. Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement —, neue 12,60. Kornzucker exkl. von 75 pCt. Rendement 9,55. Rübig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 26,00. Melis I mit Faß. —. Rübig.

Seidenstoffe
von von Elton & Kousson, Großd.

Bedeutende Betriebsersparnisse
werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von N. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebaute halbstationäre und fahrbare Locomobilen mit ausziehbarer Röhrenfessel übertreffen an Sparbarkeit dem Brennmaterialverbrauch, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderer Ursprünge und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

Modernste und solideste Herrenstoffe
in deutschen, französischen und englischen Qualitäten,
nadelfertig ca. 140 ctm breit von 1.75 bis 12.45 pr. Meter
versenden in einzelnen Metern direct an Private
Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Fabrik-Dépot.
Muster bereitwillig franco ins Haus.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Creme
Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Beratern geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste
Wundheilsalbe
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerin-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à M. 1.— u. in Tuben zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Creme ist der patentirte Ailge-Ausgang des Myrrhen-Parzels.

Elbinger Standesamt.
 Vom 20. April 1894.
Geburten: Arbeiter Carl Danuschewski L. — Schlosser Max Heinrich Kahlau S. — Schmiedewitwe Amalie Ruhnau, geb. Hoffmann S.
Geschließungen: Porzellanmaler Hugo Tüll mit Johanna Mrtwica. — Tischler Carl Albrecht mit Justine Schönte.
Sterbefälle: Schmied Friedrich Jagusch S., 3 M., — Fleischerfrau Auguste Henr. Schwarzer, geb. Clemens, 40 J. — Schmied Hermann Glodde, 27 J.

E. R. V. „Nautilus.“
 Sonntag, den 22. April:
Anrudern.
 Vormittags:
Frühschoppen im Bootshaus.
 Nachmittags:
Ausfahrt nach Engl. Brunnen.
 Um zahlreiche Beteiligung, auch seitens der passiven Herren, bittet
Der Vorstand.

Bürger-Ressource.
 Sonnabend, den 21. April,
 Nachmittag 4 Uhr:
Dramatische Vorlesung
 für Schüler und Schülerinnen.
 I. Platz 20 Pf. II. Platz 10 Pf.
 Erwachsene 30.
 Sonntag:
Dramat. Vortragsabend.
 Es ladet ergebenst ein
C. Bauermann, Schauspieler.

Circus
Blumenfeld & Goldkette
 Täglich 8 Uhr:
Vorstellung.

Bekanntmachung.
 Dienstag, den 1. Mai cr.,
 sollen aus den Schutzbezirken Reichenbach und Buchwalde etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
 a. aus **Buchwalde:**
 4 Bu., 13 Ki. Nuzholz,
 25 St. dopp. und einf. Dachlatten,
 10 Hopfenstangen,
 141,5 R.-Mtr. Klobenholz,
 137 " Anüppelholz,
 290 " Reifig III.,
 40 " I.,
 6 " Stubben;
 b. aus **Reichenbach:**
 1 Gi., 48 Bi., 70 Ki. Nuzholz,
 12 St. dopp. u. einf. Dachlatten,
 500 R.-Mtr. Klobenholz,
 100 " Anüppelholz,
 400 " Reifig II. und III.,
 68 " Stubben.
 Versammlung der Käufer Vorm. 10 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.
 Elbing, den 18. April 1894.
Der Magistrat.

Lieferung von Ziegelbrocken, Kies und Mauer sand.
 Zu einem Neubau gebrauche ich:
 1. ca. 200 Cbm. **Ziegelbrocken** aus neuen Steinen, zu liefern, sofort beginnend, innerhalb 4 Wochen;
 2. ca. 270 Cbm. **groben scharfen Kies**, möglichst lehmfrei, zu liefern wie oben;
 3. ca. 1200 Cbm. **Mauer sand**, zu liefern, nach 8 Tagen beginnend, innerhalb 3 Monaten;
 Angebote auf Lieferung obiger Materialien nehme ich bis
Montag, den 23. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr
 in meinem Comtoir entgegen.
F. Schichau.

Lieferung von Ziegelsteinen.
 Zu einem Neubau gebrauche ich:
 1. ca. 400 Mille **Klinkersteine**, zu liefern, sofort beginnend, innerhalb 6 Wochen;
 2. ca. 150 Mille **Hartbrandsteine**, zu liefern, in 4 Wochen beginnend, innerhalb 6 Wochen;
 3. ca. 1000 Mille **Sintermauerungssteine**, zu liefern, in 4 Wochen beginnend, innerhalb 2 Monaten.
 Angebote auf Lieferung obiger Materialien, mit Proben begleitet, werden bis
Donnerstag, den 26. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr in meinem Comtoir entgegengenommen.
F. Schichau.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. Sommer 1895.

Im nächsten Jahre feiert der **Polytechnische und Gewerbeverein** in Königsberg, welcher seit einem halben Jahrhundert bestrebt ist, das gewerbliche Interesse zu fördern, das Fest seines **50jährigen Bestehens**.
 Im Hinblick auf diese Feier hat der Verein die Veranstaltung einer **Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. für das Jahr 1895** angeregt.

Die Anregung kam zu guter Stunde. Durch die jüngst eröffneten **neuen Handelsbeziehungen zu unserem großen Nachbarreiche** haben Handel und Wandel, Gewerbe und Industrie einen Ansporn und eine Kräftigung erfahren, deren günstige Wirkungen sich, wie überall im Reiche, so auch bei uns in erfreulicher Weise lebhaft zu zeigen beginnen. Langsam, aber stetig, hat die Industrie hier im Osten sich entwickelt. Wiederholt hat sie auf **Ausstellungen in Königsberg 1875, 1883 und 1885** die Probe ihrer Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit wacker bestanden. Dennoch bedarf sie, von der Gunst der Natur und der culturellen Entwicklung minder bevorzugt als die Industrie des Westens, immer wieder neuen Antriebs und neuer Förderung.
 Deshalb ist der Gedanke der Gewerbe-Ausstellung in Königsberg auch auf **guten Boden gefallen**. Von allen Seiten, aus weitesten Kreisen werden der Ausstellung die lebhaftesten Sympathien entgegengebracht. Die Thätigkeit des Ausstellungs-Comités, welches zur Durchführung des Unternehmens zusammengetreten ist, ist bereits soweit vorgeschritten, daß ein gutes Gelingen der Ausstellung als gesichert bezeichnet werden kann.
 Die Gewerbe-Ausstellung, mit welcher eine **Handels- und Marine-Ausstellung** verbunden sein wird, soll im Allgemeinen den Charakter einer die Provinz **Ostpreußen** mit den Nachbarprovinzen **Westpreußen** und **Posen** umfassenden Provinzial-Gewerbe-Ausstellung tragen.
 Das über Erwarten gesteigerte und **täglich wachsende Interesse**, welches aus weiten Kreisen für die Ausstellung kundgegeben wird, drängt uns, schon jetzt mit diesem Aufruf an die **Öffentlichkeit** zu treten.
 Wir wenden uns daher an Alle, welchen die Entwicklung des deutschen Gewerbes, namentlich hier im Osten, am Herzen liegt, mit der Bitte, die

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung, welche im Sommer 1895 in Königsberg i. Pr. stattfinden wird, kräftig zu unterstützen. Möge Jeder an seiner Stelle für das Unternehmen thätig sein, und möge dasselbe mit Gottes Segen gelingen zum Heile unseres engeren und damit auch unseres weiteren Vaterlandes!

Das Ehren-Comité.

Graf zu Stolberg-Wernigerode, Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen.	von Gossler, Staatsminister (Ober-Präsident der Provinz Westpreußen).
Dr. Albrecht, Militär-Intendant des I. Armeecorps.	Bon, Bankdirector.
Anders, General-Landschaftsdirector.	Davidson, Ober-Regierungsrath.
von Czihak, Director der Königl. Baugewerk- sowie der Königl. Provinzial-Kunst- und Gewerkschule.	Dr. W. Fleischmann, Professor, Rector der Königl. Universität.
Graf Dönhoff, Friedrichstein.	H. Gerlach, Commerzienrath.
Professor Dr. Gareis, Veh. Justizrath und Prorector der Königl. Universität.	Louis Grosskopf, Fabrikbesitzer.
Grossmann, Regierungs- und Baurath, Director des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts.	E. Ch. Hay, Consul.
von Holleben, Kanzler im Königreich Preußen und Oberlandesgerichts-Präsident.	Hoffmann, Oberbürgermeister.
Juneck, Kaiserlicher Vaudirector.	Freiherr von Hüllessem, Geheimer Regierungsrath, Landrath.
Loewe, Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirector für die Provinz Ostpreußen.	Keyler, Generalmajor und Commandant
Freiherr v. Patow, Ober-Regierungsrath.	Maubach, Ober-Präsidentialrath.
Pfau, Präsident der Handelskammer	Reich, Hauptvorsteher des Ostpr. Landwirthschaftlichen Centralvereins.
Ritzhaupt, Commerzien- und Admiralitäts-Rath, Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft.	Dr. Rosenstock, Stadtverordneten-Vorsteher.
Alfred Scharffenorth, Consul.	Schroeter, Geheimer Commerzienrath.
Seydel-Chelchen, Vorsteher des Ostpr. Landwirthschaftl. Centralvereins.	Dr. Robert Simon, Commerzienrath.
von Stockhausen, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen.	Dr. Walter Simon, Stadtrath a. D.
Wächter, Kaiserlicher Ober-Postdirector.	Trenk, Major und Ingenieur-Offizier vom Platz.
Wendland, Eisenbahn-Director.	

Das Ausstellungs-Comité.

Sack, Regierungs- und Gewerberath, Vorsitzender.	Dr. Blochmann, Univ.-Professor.	Claass, Zahnarzt.	Claassen, Rentier, Schatzmeister.
Grashoff, Regierungs-Assessor, Schriftführer.	Kahle, Apothekenbesitzer.	Joh. Gust. Meyer, Kaufmann.	

Mein reich sortirtes Lager
fertig u. angefangen. Handarbeiten,
 zu Einsegnungsgeschenken passend,
 empfehle bei billigster Preisnotizung.
Marie Conrad,
 J. Schmiedestraße 9.

Zu den Einsegnungen
 empfiehlt zu ermäßigten aber festen Preisen. **Silberne Armbänder v. 2,50, goldene Boutons v. 2,50, goldene Kreuze von 4 M., in Double 2 M., Granat, Gold, Bronzen von 3 M. Acht gold. Damenringe 3 M. Trauringe in Gold, Double u. Silber stets auf Lager, Taschenuhren, Westuhren von 3 M., mit Musik bis 15 M., sowie Musikdosen in Polyphton u. Symphonion. Reparaturen werden billigst berechnet.**
J. Lewy, Schmiede str.
Schneefänger
 werden billig angefertigt
 Spieringstraße Nr. 26.

Große Auswahl
 der schönsten
blühenden u. Blattpflanzen
 für Zimmer, Balkon und Kirchhöfe, ebenso
Blumenpflanzen
 empfiehlt
A. L. Döring.
 Gärtnerei: auß. Mühlenstamm 62,
 Blumenhalle: inn. Mühlenst. 17.
Lehr-Mädchen
 und
Tabak-Pipper
 werden angenommen.
Loeser & Wolff.

Der Eisenbahn-
Winterausgabe 1893/94,
Königsberger
Pferde-Lotterie.
 10 complett bespannte Equipagen,
 47 Reit- und Wagenpferde,
 2443 mittlere und kleinere
Silber-Gewinne.
 Ziehung
 unwiderruflich am **23. Mai 1894.**
 Loose à 1 Mark
 sind zu haben in der
 Expedition
 der „**Altpreussischen Zeitung**“.

Denkmünze.
 Auf den Abschluß der deutsch-russischen Handelsverträge ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Avers die Bildnisse Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Alexanders mit den Namensunterschriften. Im Revers steht in deutscher und zugleich in russischer Sprache:
 Mögen die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserreiche auf 10 Jahre abgeschlossenen Handelsverträge beiden Völkern zum Segen gereichen.
 20. März 1894.
 Die Münze ist in der Größe eines Fünfmärkstüdes zu Mk. 7,50 in Silber und Mk. 3,00 in Bronze in der **Berliner Medaillen-Münze** von **Otto Oertel**, Gollnowstraße 11a, hergestellt worden.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
 Sonnabend, den 21. d. M.;
Familienkränzchen
 im „**Bergschlößchen**“.

Für den
Sommer
 empfehle sämmtliche
Unterkleider
 für Herren, Damen und Kinder.
Kinder-Tricots, Kinder-Höschen,
 echt schwarze
Strümpfe und Längen, Schweiß-Socken,
 seidene
 und Zwirn-Handschuhe,
Sommer-Blusen, Corsetts,
 Schürzen,
Staubrüde, Gesellschafts-Tücher,
Cachemiredamenplaid, Kinderkleidchen,
Kinderschürzen, Knaben-Anzüge,
 Knaben- und Mädchen-Blusen
 in reichhaltigster Auswahl spottbillig
M. Rübe Wittwe
 (Inh.: **Arthur Niklas**),
 16 Fischerstr. 16.
Elbinger
Tricotagen-Fabrik.

Marienburg Silber-Lotterie.
 Hauptgewinn i. B. 500 Mark.
 Im Ganzen 387 Gewinne.
 Nur Silbersachen,
 deren Werth auf Wunsch mit 90 % auch in baar gezahlt wird.
 Ziehung am 1. Mai 1894.
 Loose à 1,00 Mark
 sind zu haben in der
 Expedition
 der „**Altpreussischen Zeitung**“.

Rechter Bregediner Rosen-Paprika
 in feinster Qualität
 zu billigsten Marktpreisen.
 Kleinstes Probe-Sendungen 1 Pfund zum Preise von 2,50 franco.
 Bei Engros-Abn. bedeutend. Rabatt.
M. Hutter, Berlin N.
 Lager Oesterr. ung. Specialprodukte.

Gründlich!
 erlernen! junge Damen den akadem. Schnitt, sowie Anfertigung sämmtlicher **Damen-Confection** nach allerneuester Facon, sowohl für eigenen Bedarf, als auch zum Broderwerb.
Auguste Meier,
 Nr. 28. Brückstraße Nr. 28,
 Akademisch ausgeb. Schneiderin.

6000 Mark
 sind auf sichere Hypothek gegen 4 1/2 % Zinsen vom 1. Juli cr. ab zu vergeben.
 Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
 Elbing, den 20. April 1894.
Der Vorstand der Allg. Fabrik-Arbeiter-Kranken-Kasse.
 Schuppenhauer.

Ein Sopha, 2 Sessel, Blüschbezug, Sophatisch, passende Tischdecke, zu sehr bill. Preis kurze Hinterstr. 19.

Bescheidene Anfrage!
 Bezugnehmend auf das Inserat in der Beilage der **Elbinger Zeitung** Nr. 85 ganz unten am Schlusse rechts: betr. **Baunternehmer für Gr. Thierbach vom Jahre 1888 aus Mühlhausen:** Wann wird die schon so lange versprochene bauverwaltungsjährige **Abrechnung** endlich kommen, oder soll ich mir dieselbe aus **Braunsberg** selbst abholen? Den Weg dahin kennt ganz genau
A. Mrzyk,
 Steinseß-Zinnungsmeister.

Beilage zur Ostpreussischen Zeitung.

Nr. 92.

Elbing, den 21. April 1894.

Nr. 92.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Cantate.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Reichelt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Einssegnung der Confirmanden.
Nachm. 2 Uhr: Herr Sup.-Berw., Pfarrer Laskner.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Sup.-Berw., Pfarrer Laskner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte.

Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Ribes.

Dienstag, 24. April, Vorm. 9½ Uhr:
Prüfung der Confirmanden
(Osterabtheilung).

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weder.

Freitag, 27. April, Vorm. 9½ Uhr:
Prüfung der Confirmanden.

Heil. Reichnam-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schlieffeder.

Einssegnung der Confirmanden-
Mädchen (Osterabtheilung).

Nach der Einssegnung: Beichte und
Communion.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Wöttcher.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Dienstag, 24. April, Vorm. 10 Uhr:
Prüfung der Confirmanden

und Kirchen-Visitation des Herrn
Superintendenten Hein aus Memel.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr,

Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Herr Prediger Horn.

In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm.
9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger
Hinrichs die Erbauung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. April
1894 ist an demselben Tage die unter
der gemeinschaftlichen Firma C. Schmal-
feldt und Reich seit dem 19. März
1894 aus den Herren Bauunternehmern

- 1) Carl Schmalfeldt,
- 2) Franz Reich,

beide in Elbing, bestehende Handelsgesellschaft in das hier geführte Gesellschaftsregister unter Nr. 179 eingetragen mit dem Bemerkten, daß dieselbe in Elbing ihren Sitz hat.

Elbing, den 7. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. M.,

sollen aus der Gutsforst **Alt-Dollstädt** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:

- 8 Eichen, 11 Birken, 42 Kiefl. Nuthholz,
- 310 Eißtücke,
- 53 R.-Mtr. Klobenholz,
- 40 " Reifig.

Verammlung der Käufer Vorm.
10 Uhr im Gasthause des Herrn E.
Laudien in Alt-Dollstädt.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort oder am 1. Mai eintreten bei

A. Steinert,
Osterode Ostpr.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 16. d. Mts. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wiederimpfung derjenigen im Jahre 1882 und früher geborenen, die hiesigen öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen besuchenden Kinder, welche weder die natürlichen Blattern überstanden haben, noch in den letzten 5 Jahren mit Erfolg geimpft worden sind, zur nachbenannten Zeit stattfinden wird, und zwar der Schüler bezw. Schülerinnen

- | | | |
|--|---------------|---------|
| a. der höheren Töchterschule am 2. Mai d. Jz., | Nachm. 4 Uhr, | |
| b. der V. Knabenschule | " 19. " | 4 " |
| c. der V. Mädchenschule | " 23. " | 4 " |
| d. der III. Knabenschule | " 26. " | 4 " und |
| e. der III. Mädchenschule | " 30. " | 4 " |

in dem Hause Brückstraße Nr. 26,

- f. des königlichen Gymnasiums am 1. Mai d. Jz.,
- g. des Real-Gymnasiums am 17. Mai d. Jz.,
- h. der Altstädtischen Mädchenschule am 18. Mai d. Jz.,
- i. der I. Knabenschule am 21. Mai d. Jz.,
- k. der I. Mädchenschule am 22. Mai d. Jz.,
- l. der Altstädtischen Knabenschule am 24. Mai d. Jz.,
- m. der II. Knabenschule am 25. Mai d. Jz.,
- n. der II. Mädchenschule am 28. Mai d. Jz.,
- o. der IV. Knabenschule am 29. Mai d. Jz.,
- p. der IV. Mädchenschule und der Privatschule des Fräuleins
Christophe am 31. Mai d. Jz.

in den betreffenden Schullokalen.

Die Zeit des Beginns der zuletzt gedachten Impfungen wird von den Leitern der genannten Schulen den Impflingenden vorher mitgeteilt werden.

Die Eltern bezw. Pfleger der zu impfenden Kinder werden hiermit aufgefordert, entweder diese zur Wiederimpfung, sowie zu der sieben Tage nach derselben stattfindenden Revision, welche letztere Vormittags in dem betreffenden Schullokale erfolgen wird, pünktlich zu stellen, oder die erfolgte Wiederimpfung dieser Kinder durch dem Impfarzt im betreffenden Impftermine vorzuziehende Bescheinigungen nachzuweisen, andernfalls sie die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark zu gewärtigen haben.

Elbing, den 18. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

gez. Dr. Contag.

Matulatur

(ganze Bogen) ist wieder zu haben.

H. Gaartz' Buchdruckerei.

Fahrplan

ist zu haben pro Exemplar 5 Pf.,
in der

Expedit. der Altpr. Ztg.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. April 1894 ist an demselben Tage die unter Nr. 856 eingetragene Firma Carl Littschwager, vorm. Eduard Raß, deren Inhaberin die Kaufmannswittwe Marie Littschwager, geb. Braun, in Elbing gewesen ist, gelöscht worden.

Elbing, den 10. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Gustav Hermann in Elbing wird, nachdem der im Vergleichstermine vom 14. Februar 1894 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. März 1894 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Elbing, den 2. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Genossenschaftsmitglieder der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, daß die für den Stadtkreis Elbing aufgestellte Heberrolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer für das Jahr 1893 in der Zeit vom 21. April bis 4. Mai c. einschließlich in unserem Bureau I. öffentlich ausliegen wird.

Elbing, den 19. April 1894.

Der Magistrat.

Contag.

18 Pf. ff. Limb., 9 Pf. ff. Schweiz.-Käse
je M. 6 Nachn. Hofmann, Käseh. München.

Aufgebot.

- 1) Die Wittve Elisabeth Dorothea Schmidtke, geb. Gehrman, in Königsberg i. Pr.,
- 2) der Tischler Friedrich Wilhelm Gehrman in Lörrach,
- 3) der Sergeant Carl Gustav Gehrman in Forbach,
- 4) der minderjährige Hans August Gehrman, vertreten durch die zu seinem Vormund bestellte Wittve Justine Gehrman in Mohrungen,
- 5) der Schlossermeister Carl Heinrich Gehrman in Elbing,
- 6) der Telegraphenbeamte Friedrich Wilhelm Gehrman in Pommerisch Stargard

haben als Erben des Postillons Michael Gehrman und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Preuß, und als Eigentümer des Grundstücks Elbing I Nr. 187 das Aufgebot des angeblich vernichteten Grundschuldbriefs vom 17. Januar 1878 über die in Abtheilung III Nr. 6 des Grundbuchs dieses Grundstücks für Michael Gehrman und Elisabeth Gehrman, geb. Preuß, eingetragene Grundschuld von 3000 M. und 5 Prozent Zinsen vom 1. April 1878 behufs Löschung der Post beantragt. Der Inhaber des Grundschuldbriefs wird aufgefordert, spätestens in dem

auf den 1. Oktober 1894,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, anberaumten Aufgebots-terminen seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Elbing, den 10. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Mehr als 15 000

Nummern enthalten meine Catalage über
Musikinstrumente und Noten
aller Art.

Verandt gratis und franko.

Paul Pfretzschner,
Marktneufkirchen.

Geschäfts-Anzeiger der „Altpreußischen Zeitung“.

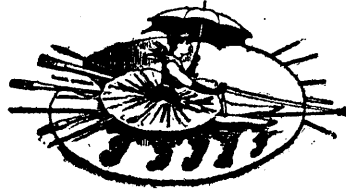
Alexander Müller
ELBING

St. Georgebrüderhaus

empfehlte die persönlich eingekauften Neuheiten.
Besonders reiche Auswahl

Hochzeits-Geschenke

Einsegnungs-, Geburtstags- u. Pathen-Geschenke.



Trockene Maler- u. Maurer-
farben, Lacke, Firnis, Pinsel,
Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun.,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Einsegnungs- und Hochzeits-Geschenke

am besten, billigsten und reellsten bei

Augustin Riebe,

Elbing, Alter Markt 53.

Größtes Lager von Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und
Alfenide-Waaren.



Düngemittel

billigst bei

W. von Riesen,

Am Wasser 10.

Dieselbst sind Patent-Düngestrentasten zu haben.

Farben-Handlung

Richard Wiebe, Elbing,

Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.

Malers-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.

billigst.

Fernsprecher Nr. 67.

Abchlüsse auf Eindeckungen, als: **Pappdächer, Schieferdächer, Holzcementdächer** etc., nehme entgegen. Ausführung unter langjähriger Garantie und unter persönlicher Leitung eines geprüften Dachdeckermeisters. Besichtigung von reparaturbedürftigen Dächern und Kostenanschläge werden nicht berechnet.

W. von Riesen,

Vertreter des Herrn **Eduard Rothenberg Nachf.,**
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Danzig.

NB. Bringe gleichzeitig mein Lager von **Prima Asphalt-Dachpappen, Klebmasse, Carbolinum, Cement, Steintohlentheer, polnischem und schwedischem Kiehltheer** etc. in empfehlende Erinnerung.

A. Teuchert Nachf.

Schmiedestraße 11, Inh. **Friedr. Behm, Schmiedestraße 11,**

empfehlte zu den **Einsegnungen** in größter Auswahl

Gesangbücher, Confirmationskarten,

passende **Einsegnungs-Geschenke.**

Hugo Alex. Mrozek.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894

größtes Lager von Neuheiten in

Tuchen, Buckskins, Chevots, Kammgarnen, Paletostoffen.

Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben

unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. d. Mts.,

sollen aus dem Forstreviere Grunauer-
Wästen etwa folgende Hölzer öffent-
lich meistbietend verkauft werden:

11 Ei., 23 Bu., 3 Bi., 3 Er.,
1 Rüster, 35 Ri.-Nugholz, 201 R.-Mtr.
Klobenholz, (darunter Pantoffelholz),
81 R.-Mtr. Knüppelholz, 179 R.-Mtr.
Stubben, 305 R.-Mtr. Keifig III.

Versammlung der Käufer Morgens
10 Uhr im Gasthause zu Dambitz.

Elbing, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. d. Mts.,

sollen aus dem Forstreviere Schönmoor
etwa folgende Hölzer öffentlich meist-
bietend verkauft werden:

168 R.-Mtr. Klobenholz, 5 R.-Mtr.
Knüppelholz, 64 R.-Mtr. Keifig I,
250 R.-Mtr. Keifig III.

Versammlung der Käufer Morgens
10 Uhr im Gasthause zu Schönmoor.

Elbing, den 11. April 1894.

Der Magistrat.

Enthaarungsmittel

unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme.
Flacon incl. Porto 2 M.

Adler-Apothek, Frankfurt a. Main.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 92.

Elbing, den 21. April.

1894.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höcker.

22)

„Den Mörder des Franz Wilsler verhaftet,“ entgegnete Wachtel im Ton unerschütterlicher Seelenruhe.

„Der sitzt ja bereits!“ rief der Untersuchungsrichter wieder.

„Der ist unschuldig,“ bemerkte Wachtel.

„Was Sie nicht sagen, trotz seines Eingeständnisses?“ krächte der Untersuchungsrichter nunmehr in den höchsten Tönen. „Herr, Sie erlauben sich Eigenmächtigkeiten, die — die —“

„Die dazu bestimmt, die Wahrheit, nichts als die Wahrheit an den Tag zu bringen!“ sagte der Kommissar gelassen, als dem Anderen vor Erregung schließlich die Stimme ausgegangen war. „Ich verlange ja keine Anerkennung, Herr Landrichter — ich habe lediglich meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit erfüllt — und das thun wir Alle ja nach Kräften!“

Er wendete sich an den Kreisarzt, der ihm bei seinem Eintritt wohlwollend zugenickt hatte.

„Nun, Herr Doktor, hat sich bereits etwas mit Sicherheit feststellen lassen?“ frug er.

„Ich glaube,“ entgegnete der Kreisarzt. „Das Weinkleid ist besonders stark mit Blut verunreinigt worden; schon jetzt bin ich ohne mikroskopische Untersuchung in der Lage, festzustellen, daß es größtentheils Thierblut ist — nur oben in Höhe des Unterschenkels ist das eine Hosenbein auch mit Menschenblut besetzt — und zwar hat es den Anschein, als ob sich der Besitzer die blutigen Finger daran abgestrichen hätte.“

„Das geschah vermuthlich nach Malen der Blutbuchstaben auf der Diele,“ brummte Wachtel.

„Nun, jetzt ist der Bursch geliefert!“

„Wollen Sie die Güte haben, endlich zu berichten?“ frug Bloch gereizt, der inzwischen hinter seinem Schreibtisch Platz genommen hatte.

Der Kommissar nickte nur mit dem Kopf; dann begann er:

„Ich zweifelte von allem Anfang an der Richtigkeit des von Rechtsanwalt Wilsler abgelegten Geständnisses und nahm an, daß dieses nur gemacht worden sei, um den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Gründe, die mir für die

Unschuld Wilslers zu sprechen schienen, waren einmal die von ihm bekundete Unwissenheit über die tatsächlichen Vorkommnisse während der Ausführung des Verbrechens, noch mehr aber die Erwägung, daß derselbe nach seiner ganzen Veranlagung und gemäß dem einhelligen Zeugnisse aller Personen, die jemals mit ihm persönlich zu thun gehabt, gar nicht zur Verübung einer solch unerhörten Blutthat fähig erschien. Trat ich so den Angaben des Verhafteten bereits mit erheblichen Zweifeln entgegen, so wurden die letzteren durch die Ergebnisse der von mir bewirkten Beweisausnahme noch um vieles verstärkt. Einmal war der hochzifferige Ebed vorgezeigt worden, der nachgewiesenermaßen im Besitz des Todten sich befunden haben muß, ich erinnere in dieser Beziehung nur an die von mir bewirkte Tintenprobe — dann aber bewies auch die vom Herrn Kreisarzt niedergelegte Aussage die Unschuld Wilslers. Es wurde, trotz der sorgfältigsten Nachforschungen meinerseits, unter dem gesamten Garderobenbestand des Rechtsanwalts kein Kleidungsstück vorgefunden, welches erhebliche Blutspuren aufwies, nur das Weinkleid, welches Wilsler am kritischen Abend getragen, zeigte leichte Blutspuren. —“

„Der Herr Kreisarzt hat ja extra ausgesagt, daß durch die Art des Halschnittes die Kleidung des Thäters fast gänzlich befudelt werden konnte“, fiel Bloch gereizt ein, zugleich mit der Rechten auf den Tisch schlagend.

„Ganz recht,“ bestätigte Wachtel. „Aber diese Aussage bezog sich nur auf den Mord, nicht aber auf die Tödtung des Hundes, die zwar in derselben Weise, aber unter anderen Bedingungen ausgeführt worden ist.“

Bloch warf einen erstaunten Blick auf den Arzt.

„Der Kommissar hat Recht,“ bestätigte dieser.

„Ich muß meine ihm privatim gemachte, die Antwort auf eine seiner Fragen darstellende Aussage in allen Stücken aufrecht halten; das Thier wurde ebenfalls durch einen Schnitt in die Kehle getödtet, aber der offenbar mit dem Hund vertraute Thäter hat das Opfer zu sich gerufen und während das Thier, zwischen seinen ausgepreizten Beinen sich aufstehend, den Kopf zärtlich schmeichelnd auf das Knie des Mörders legte, durchschnitt dieser mit einem einzigen Rucke den Hals des Thieres — natürlich quoll Blut hervor und nach Lage der Sache mußte

des Bekleid des Mörders stark davon besudelt werden“.

„Weiter“, fuhr der Kommissar auf einen mißmuthigen Wink seines Vorgesetzten fort, seine Diebstahle hervorziehend und das Rasirmesser sowie das in dessen Gest eingeklemmt vorgefundene Thierhaar vor dem Untersuchungsrichter auf den Tisch legend. „Beides habe ich aus der Matratze im Zimmer Schneidewin's herausholen lassen — ich frage nun den Herrn Kreisarzt, ob mit diesem Rasirmesser, daß zweifelsohne die Ergänzung des lüdenhaften Rasirbestecks darstellt, welches wir am Thort aufgefunden haben, die That vollbracht worden sein kann?“

Der Kreisarzt kam der Aufforderung nach und besichtigte beides.

„Das Messer ist sorgsam gereinigt, aber ich glaube Blutspuren noch mit bloßem Auge wahrnehmen zu können,“ sagte er. „Einige Scharten an der Schneidseite der Klinge machen auch den Eindruck, als ob Knorpel und dergleichen durchgeschnitten worden seien — das Haar hier stammt unzweifelhaft von einem Hunde, ein Vergleich mit dem wohl noch in der Thierarzneischule befindlichen Kadaver wird dies lehren.“

Statt einer Antwort zog der Kommissar ein Päckchen hervor und gab es dem Arzt.

„Bitte, prüfen Sie sofort,“ sagte er. „Ich habe ein Stückchen Fell unweit vom Hals zur Probe mitgebracht — es stammt vom Sektör.“

„Ich pflichte Ihrer Behauptung bei,“ entschied der Arzt nach kurzer Prüfung, „das Haar stammt unzweifelhaft von dem getödteten Thier!“

„Damit ist eigentlich schon ein erschöpfender Schuldbeweis wider Schneidewin gebracht,“ fuhr der Kommissar mit leicht triumphirendem Lächeln fort, „bleibt noch das blutige Taschentuch. Ich behaupte, daß in diesem der Verbrecher die Mordwaffe nach geschehener That, vielleicht auch seine Hände abgewischt hat.“

„Auch dieser Auffassung stimme ich bei,“ bestätigte der Arzt. „Ich glaube, bereits Thier- und Menschenblut auf dem Taschentuch konstatiren zu können — außerdem sind winzige schwarze Härchen, die mit dem Blut zusammengetrocknet waren, vorhanden, die jedenfalls auch von dem getödteten Hunde herkommen.“

Der Kommissar erging sich nun in ausführlicher Schilderung der wider Schneidewin weiter vorliegenden Beweisgründe, sowie der Art und Weise, auf welche es gelungen war, den Verbrecher zu überlisten und dingfest zu machen.

Nach und nach hob sich die Verstimmung des Untersuchungsrichters ein wenig; dieser war gerecht genug, um dem scharfsinnigen Beamten ein flüchtiges Compliment zu zollen. Dann zuckte er aber doch schon wieder zweifelnd die Achseln.

„Ich glaube Ihnen gern, daß Schneidewin bei der Mordthat theilhaftig gewesen ist,“ versetzte er. „Aber damit ist die Unschuld des

Rechtsanwalts nicht bewiesen; im Gegentheil, gerade der Umstand, daß der heute Verhaftete einige Stunden vor der That unter dem Vorwand einer dringlichen Rechtsb ersprechung bei Wilser vorgesprochen hat, läßt auf verbrecherische Verbindung der Beiden schließen. Wir wissen, daß der Ermordete der entartete Vater des Rechtsanwalts gewesen ist; wir vermuthen, daß letzterer, im Vergriffe, sich mit einer der reichsten und angesehensten Patrizierstöchter dieser Stadt zu verheirathen, tödtlich über das Wiederauftauchen des todtgeglaubten Vaters erschrocken ist; wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß Wilser alles Mögliche versucht haben wird, um den ihm höchst Unbequemen los zu werden — ich will auch einräumen, daß die Sohnesliebe bei ihm mächtig gewesen ist und er die Befürchtung gehegt hat, daß seine Mutter, für die er zärtliche Empfindungen hegt, die mit dem Wiederaufkommen des Vaters verknüpfte Schande nicht überleben würde — aus all diesen Erwägungen heraus hat der sonst rechtliche Mann die Ausführung des Verbrechens beschlossen, mit Vorbedacht und Ueberlegung, behaupte ich sogar —“

„Aber ich bitte Sie, Herr Untersuchungsrichter!“ warf der Kommissar ein. „Ein Mord ist doch ein solch ungeheuerliches Verbrechen, daß —“

„Lassen Sie mich, bitte, ausreden,“ schnitt ihm Bod gereizt das Wort ab. „Vom menschlichen Standpunkte läßt sich die Handlungsweise des Rechtsanwalts begreifen. Wie, sagte er sich, soll ich um mein ganzes Lebensglück kommen, soll der Lebensabend der geliebten Mutter getrübt werden — und alles nur darum, weil es einem Manne, der vor dem Gesetz allerdings noch unser Gatte und Vater ist, aber in Wirklichkeit durch seine schimpfliche Flucht schon vor langen Jahren sich von uns losgesagt hat, eingefallen ist, plötzlich wieder aufzutauhen und uns zu beunruhigen?! — Nein und tausendmal nein! Sein Leben ist nicht nur werthlos für die Allgemeinheit, es ist geradezu schädlich und verderblich für uns — also werde er beseitigt!“

Der Untersuchungsrichter hatte mit immer gesteigerter Wärme gesprochen; er sah es dem nachdenklich gewordenen Gesichtsausdruck Wachtels an, daß dieser sich seinen Einwänden und Gründen verschloß; er lächelte triumphirend, denn es that ihm unbeschreiblich wohl, dem so findigen Beamten jetzt beweisen zu können, daß dieser sich bei aller an dem Tag gelegten Geschicklichkeit doch noch in seiner Grundfolgerung getäuscht hatte.

„Fahren wir fort,“ sagte er nun in behaglichem Tone, sich in seinen Sessel zurücklehnen. „Wilser vollbrachte die That nicht selbst; nein, er wäre wohl nicht fähig, einen Mord zu begehen, aber er hatte als guter Menschenkenner sofort Schneidewin durchschaut und die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Kreatur gegen gute Bezahlung zur Ausführung der schwärzesten

Schandtbat fähig war — er täuschte sich nicht, sondern warb um 20,000 Mark einen Mordgesellen, der das schauerliche Verbrechen an dem Kästiggewordenen ausführte — mit anderen Worten, der Rechtsanwalt ist der Mitschuldige, wie ließe sich auch anders sein Verhalten am Morgen nach dem Morde aufklären? — Es wird ihm mitgetheilt, daß ein verdächtig aussehender Mensch die 20,000 Mark bei der Nationalbank abzuheben wünsche — aber er befiehlt die Auszahlung, er weiß ja, daß Schneidewin einen nichts weniger als vortheilhaften Eindruck auf ihn macht. Unser Erscheinen bei ihm verblüffte ihn durchaus nicht, er war auf dasselbe vorbereitet und spielte uns eine wirklich meisterlich durchdachte Komödie vor — er gestand in der richtigen Erwägung, daß alsdann die polizeilichen Nachforschungen zu Ende sein würden — mit Ihrem übergroßen Mißtrauen, lieber Kommissar, hatte er freilich nicht gerechnet," unterbrach sich Bod lächelnd.

"Aber warum gestand er?" rief Wachtel, der sich im Augenblick dem Eindrucke, welchen die Worte des Untersuchungsrichters auf ihn ausübten, vergeblich zu entziehen trachtete.

"Aber die Sache ist doch ganz einfach," fuhr Bod mit überlegenem Nücheln fort. "Willst du deinem Komplizen Zeit und Gelegenheit geben, zu entfliehen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Rechnung des Rechtsanwalts war folgende: er wartet, sagen wir 14 Tage, vielleicht auch drei Wochen — dann läßt er sich melden und zieht sein Geständniß zurück. Zugleich greift er den wahren Mörder an und da er dessen selbsterge Wohnung, die wahren Verhältnisse, soweit sie in der Mordnacht zu Tage getreten sind, genau kennt, muß man seinen Worten Glauben schenken — man spürt nach, hält Haussuchung in der Fischerstraße 4 — und findet eingenäht in der Matratze, die heute von Ihnen, lieber Wachtel, beschlagnahmten Gegenstände — ohne viel Scharfsinn unsererseits muß nun der Thatbestand als aufgeklärt angesehen werden — Rechtsanwalt Willser geht, weiß wie ein Unschuldslamm, aus der Gerichtshalle hervor, empfängt die Beglückwünschungen seiner Freunde und Bekannten, die Zeitungen glorifiziren den Märtyrer, seine Prozis verdoppelt sich und — die Behörde hat das Nachsehen, denn der Mörder hat längst Amerika erreicht und ist in Sicherheit!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Aus den Goldwäschereien Sibiriens.** Einem Brief über die Goldwäscherei in Sibirien entnimmt der „Ostf. Lloyd“ folgende Schilderung: „Nach eingenommenem Frühstück brachen wir auf, um noch 20 Werst den Fluß hinaufzugehen, und gelangten, nachdem wir eine ganze Reihe alter Gruben und

verlassener Wäschereien passirt hatten, zu einer größeren Goldwäscherei, die im Thale eines Nebenflüsschens des großen Bogolannach arbeitete und über 200 Arbeiter beschäftigte. Diese Leute waren per Solotnik bezahlte. Es war kein hübsches Bild, diese in Artels von fünf bis zehn Mann arbeitenden Goldwäscher bei ihrer Beschäftigung zu sehen. Lauter in bunten Hemdlumpen steckende abschreckende Gestalten, die wilden Gesichter von zottigen Bärten umrahmt, den Kopf zum Schutz gegen Staub und Schmutz mit einem Weibertuch umwunden, die Augen mit glühender Bier auf die Erdschollen gerichtet, welche Spaten und Hacke bearbeiteten. Es war, als ob ein großer Haufen Irtsinniger hier ihren Wuthanfall auslebte. Gerade so wurde gefarrt und gewaschen, gestochen und gestochen und auf die arme Erde losgehauen. . . Die meisten unter diesen Solotnikarbeitern gehören zu Verbrechern, welche ihre Strafzeit abgebußt haben oder ihr entronnen sind. Auch hier trifft man, wie auf den großen Goldwäschereien der Lena, alle nur möglichen Nationalitäten: Zigeuner, Juden, Tscherkessen, Tataren, Groß- und Kleinrussen, Polen, Deutsche u. Der eigentliche Bauer ist hier selten vertreten, und wo er es ist, da ist er ein verlорener Mann, wie alle die anderen. Die schwere, nasse Arbeit, schlechte Wohnung und noch schlechtere Kost, die ewige Aufregung, der in Strömen fließende, sinn- und gewissenzbetäubende Branntwein — das alles richtet ihn in kürzester Zeit zu Grunde. Noch schrecklicher ist der Lebenslauf des „Solotnik“ aus den Verbannten. Für diesen hat das Geld keinen Werth, so lange er es nicht in Schnaps umsetzt. Der Unglückliche hat keine Heimath, keine Zukunft mehr, der Branntwein aber öffnet ihm wenigstens für einige Stunden den Himmel, und ist der selige Rausch vorbei, so trinkt er sich einen neuen an und so weiter und immer weiter, bis er, von Stufe zu Stufe sinkend, in dem Pfuhe angelangt ist, wo kein Sinken mehr möglich ist. Selbst diejenigen unter dieser Kategorie von Goldwäschern, welche noch so viel moralische Kraft in sich haben, einige Hunderttrubelscheine bei Seite zu legen, um damit nach beendigter Goldwäscher-saison in irgend einem noch unverdorbenen Winkel des Lenathales ein neues Leben anzufangen, entrinnen nur höchst selten dem Untergange. Der Weg zum Ziele ist lang und die Versuchung zum Rückfall in das alte Laster gar zu groß. Während endlose Strecken Sibiriens todte Einöden sind, dem müden Reisenden nirgend ein freundliches Wohnhaus winkt, darin er auf Gastfreundschaft hoffen

könnte, bietet der zu den Goldwäschereien führende Weg das Bild bunten Lebens, aber er ist ein abstoßendes Bild. Schenke reißt sich an Schenke, die rothe Laterne ladet den Nahenden schon von weitem verführerisch zur Einkehr und die Schenkmanneß credernt ihm das berauschende Gift. Der Goldgimpel mag sich wehren, wie er will, er ist im Netz und bleibt darin gefangen, bis ihm das letzte Goldfederchen ausgerupft ist und er, ein Bettler, hinausgestoßen wird auf die Straße, oder — es kommt oft vor — die Lena eines Tages seinen Leichnam in verschwiegener Stunde der Nacht aufnimmt.“

— Ein reicher „Arbeitsloser.“

Ein sonderbarer Kauz wurde kürzlich dem Vormundschaftsrichter in Ohio vorgeführt. Der Mann, Namens Ruger, ist ein Deutscher, 60 Jahre alt, seit langer Zeit in Cleveland anständig und sehr wohlhabend. Er ist Besitzer mehrerer Häuser in der Brückstraße, von denen er monatlich 2400—2600 Mark Miethen bezieht. Seine Kinder haben sich schon längst selbständig gemacht. Trotzdem jammerte er stets über schlechte Zeiten und klagte darüber, daß er nicht im Stande sei, eine Anstellung zu finden. Seine Frau tröstete ihn öfters, indem sie ihm vorstellte, daß er sich keine Grillen über seine Arbeitslosigkeit zu machen brauche, daß sie auch ohne eine Anstellung leben könnten; Ruger aber wurde immer trübsinniger. Vor einigen Jahren machte er einen Selbstmordversuch, wurde jedoch von seinem Sohne noch rechtzeitig an der Ausführung verhindert. Der Gerichtsarzt untersuchte den Geisteszustand Rugers und erklärte, daß der Mann an Kummer über seine Arbeitslosigkeit den Verstand verloren habe. Der Vormundschaftsrichter ordnete die sofortige Ueberführung des Kranken nach einer Irren-Anstalt an.

— **Wie Darwin in seiner Heimath „geehrt“ wird.** In der Stadt Shrewsbury denkt man gegenwärtig darüber nach, wie man das Andenken des unsterblichen Charles Robert Darwin auf die bestmögliche Weise ehren könne. Der berühmte Naturforscher ist in Shrewsbury geboren und anfangs trug man sich mit dem Plane, ihm ein Denkmal zu errichten. Aber schließlich gewann die Idee die Oberhand, daß man irgend ein Institut oder eine Sammlung ins Leben rufen müsse, die mit Fug und Recht Darwin's Namen tragen könnte. Es dürfte aber so leicht Keiner errathen, was die Väter der Stadt Shrewsbury in ihrer unergründlichen Weisheit beschlossen haben. Es soll ein prachtvolles, riesiges Haus gebaut

werden, welches zu Ehren Darwin's eine möglichst große Anzahl von — Affen der verschiedensten Arten aufnehmen soll. So glauben Darwin's Bewunderer das Andenken des großen Mannes am Besten verherrlichen zu können! Die Schildbürger und Schöppenstedter sind um mehrere Pferdellängen geschlagen.

— **Unheimliche Situation.** Als neulich der Schnellzug Derby-London mit der Geschwindigkeit von 78 Kilometer die Stunde seinem Ziel zujagte, stürzten aus dem Salonwagen plötzlich einige Damen schreckensbleich in's Rauchzimmer und riefen um Hilfe. Ein Wahnsinniger war im Wagen und wollte die Damen zum Fenster hinauswerfen. Bald ermittelte man, daß der Unglückliche ein Arzt aus Matlock Bridge war, der sich auf der Hochzeitsreise befand. Er war am selben Morgen getraut worden; die unglückliche junge Frau befand sich unter den Damen, welchen der Wahnsinnige zu Leibe wollte. Die Lage war höchst bedenklich. Der Töbftüchtige stieß gräßliche Drohungen aus, fuchtelte mit einem Messer in der Luft herum und zertrümmerte die Sessel und die Leuchter. Der Abgeordnete Sir Thomas Roe, welcher mit zwei Neffen im Rauchzimmer saß, machte endlich mit Aufbietung aller Kräfte den Wahnsinnigen dingfest, während die reisenden Damen die unglückliche junge Frau beruhigten und trösteten. In London wurde dann der beklagenswerthe Hochzeitsreisende in eine Anstalt gebracht, die junge Frau fuhr in ihre Heimath zurück.

— **Auf Untwegen.** Rentier Blöde ist leidenschaftlicher Raucher. Einer seiner Freunde, der ihn um 11 Uhr bei einem opulenten Frühstück bei Dressel getroffen, begegnet ihm um 2 Uhr im Restaurant Zur goldenen Traube beim Caviar. „Nanu,“ sagt dieser, „Du scheinst heute einen Wolfshunger zu haben?“

— „J, bewahre,“ erwiderte Blöde, „ich quäle mich schrecklich. Dies ist mein viertes Frühstück. Mein Arzt hat mir befohlen, nur eine Cigarre nach jeder Mahlzeit zu rauchen. Da ich aber ohne sechs Cigarren pro Tag nicht auskomme, so esse ich eben sechsmal am Tage.“

— **Durchschaut.** Lieutenant: „Ihr Besitz, gnädiges Fräulein, würde mich unendlich glücklich machen.“ — „Aber bedenken Sie doch, Herr Lieutenant, ich habe ja gar keinen!“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von S. Gaarz
in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaktion, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.)

7. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 19. April 1894. **Vormittags.**
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigefügt.
 (Dyne Gewähr.)

174 [3000] 299 411 60 553 653 55 62 876 904 1903 79 439 588 693
 96 754 2270 323 81 482 95 99 [500] 3118 [500] 39 323 438 772 90 882
 95 4050 99 176 333 421 42 563 [3000] 626 913 1514 65 251 454 605
 780 968 97 [300] 6047 53 105 211 454 74 655 854 985 98 7077 173
 [300] 240 80 340 520 87 713 957 80 8050 181 95 240 63 408 685 819
 99 9163 300 469 744 938 48 86
 10093 127 56 324 67 712 807 8 11240 320 48 489 567 647 776
 12009 99 137 46 377 479 515 627 61 960 86 13056 206 28 81 340 420
 517 918 54 14105 44 236 320 30 708 41 923 32 53 93 15078 289 546
 99 858 908 16122 386 534 51 52 339 57 [3000] 961 17202 45 477 78
 90 564 630 706 18131 61 263 68 307 11 518 787 870 921 19474 696
 743 861 902 84
 20046 145 363 492 518 50 711 78 964 21019 70 104 73 227 75
 354 482 89 [1500] 600 791 97 908 67 22063 112 202 310 58 438 582
 88 93 636 [5000] 890 948 23092 199 489 584 726 82 963 [5000] 24001
 105 36 470 516 32 835 904 25179 282 343 500 55 986 26038 93 113
 227 454 592 27073 214 27 86 310 61 417 526 48 [3000] 675 914 83
 28305 80 565 631 50 858 29069 172 226 300 539 821 63 974
 30175 89 235 96 366 492 97 [3000] 527 608 987 31010 52 96 215
 508 675 736 841 32139 299 351 87 469 665 762 874 33006 [500] 40
 688 735 807 900 58 34077 91 502 84 792 896 35323 [1500] 602 41 45
 [300] 84 [500] 708 14 36123 288 96 542 [1500] 90 [500] 800 3 55 933
 37208 40 528 617 32 710 833 38014 30 146 224 43 78 376 [300] 595
 775 867 [3000] 83 39064 95 179 212 363 93 445 731 59 826
 40188 212 333 442 514 64 702 803 41131 249 84 [1500] 454 583
 614 32 702 31 42022 56 192 270 439 563 850 948 87 43263 354 421
 33 534 56 848 995 [3000] 44051 192 207 85 317 91 593 687 801 50 88
 89 917 87 45039 212 494 540 831 46200 361 494 99 647 712 841 967
 47040 96 279 369 94 432 66 561 [1500] 639 857 87 998 48074 [3000] 275
 528 31 74 924 71 49016 35 [3000] 187 48 202 17 89 507 19 694 909
 50086 32 248 368 76 631 32 63 64 761 913 51207 91 480 600 23 707
 [300] 329 89 52002 [500] 8 [300] 19 126 284 369 415 560 679 849 53126
 87 279 399 806 984 99 54008 260 335 95 410 33 95 [1500] 576 99 652
 84 773 81 883 55071 223 27 48 53 98 306 442 [3000] 52 540 633 50 95
 751 [500] 78 [500] 826 48 74 56014 38 82 [300] 120 324 33 453 91 631
 61 [1500] 942 86 [500] 57028 230 423 552 57 628 75 91 950 86 58019
 34 212 21 413 75 755 56 879 59269 629
 60036 123 242 327 443 612 18 44 78 94 805 61027 59 258 61 74
 336 598 721 62 830 924 86 62111 232 327 541 60 609 67 712 [300] 93
 [3000] 806 58 954 [500] 63115 [500] 39 443 526 38 50 52 65 725 845
 64049 112 71 300 73 571 [3000] 623 89 717 65242 304 74 412 41 93
 545 686 850 53 945 64 66118 43 95 323 470 514 695 96 796 818 975
 67018 237 40 606 [3000] 875 68093 179 88 245 83 580 621 41 96 812
 942 69268 [1500] 302 441 [3000] 58 71 529 60 69 95 802 25 [500] 49
 971 73
 70079 295 473 82 643 62 69 [1500] 706 835 71278 379 687 780 953
 97 72081 106 283 365 483 551 930 73021 201 35 332 64 432 93 512
 16 96 645 74031 363 421 99 504 729 813 926 75067 69 [300] 272 377
 581 707 92 983 76051 166 [300] 407 606 62 810 58 990 77165 275 402
 67 714 62 911 78067 99 417 501 25 734 834 983 79073 214 86 330
 [3000] 535 63 [300] 86 754 61 832 34
 80192 278 339 [5000] 52 [1500] 405 507 24 26 44 908 81017 148 304
 13 483 710 854 987 82020 29 57 237 98 805 993 83077 202 487 738
 45 58 977 84256 [500] 347 451 503 14 [1500] 630 864 953 85133 224
 53 407 505 14 625 86087 195 218 [3000] 384 [3000] 574 630 59 87350
 666 784 845 89 997 86165 215 50 [500] 391 461 884 86 901 72 [3000]
 89168 212 22 41 87 99 410 657 60 894
 90062 196 239 338 47 535 80 [500] 878 84 98 91042 [300] 69 79 107
 [500] 257 307 592 [300] 874 [3000] 986 92450 652 797 906 78 93248 452
 590 94265 [300] 69 375 514 82 686 89 825 95034 76 588 688 998 96014
 196 201 497 591 603 88 712 97171 [500] 358 61 78 707 47 81 98127 398
 544 676 808 934 [300] 61 99057 [300] 141 258 90 306 81 455 543 75 [300]
 787 846 54 972 89
 100062 169 [1500] 220 38 604 74 710 834 39 101101 27 255 91
 [1500] 376 430 [500] 576 80 609 36 102039 76 [500] 309 406 [300] 530
 66 724 839 103019 77 175 84 200 310 513 71 639 708 61 873 934
 [1500] 50 104023 77 108 20 30 71 227 395 400 [1500] 17 95 560 612
 826 105090 165 263 551 55 645 850 89 106194 270 432 58 591 631
 770 876 107031 167 343 74 454 533 682 794 885 108000 202 68 463 74
 504 11 863 916 19 [1500] 109067 224 [300] 43 472 564 647 68 881 961 68

110072 76 147 204 85 39 444 586 73 806 907 11098 210 88 857
 408 23 50 621 22 61 899 907 112144 358 668 755 93 820 80 85 113223
 397 649 730 37 853 [3000] 89 114071 232 44 353 400 67 583 82 657
 761 941 88 115076 [500] 108 41 [500] 309 436 47 718 116440 706
 66 78 882 [3000] 989 117255 386 640 56 [1500] 752 985 118100 211
 92 381 571 6002 11 905 119040 78 407 60 502 3 17 945 [500] 53 90
 120407 509 15 72 697 727 [300] 73 928 72 121079 148 257 122303
 563 [500] 848 68 978 123225 [300] 704 88 842 [300] 51 926 124325
 42 821 524 51 87 692 823 63 965 125188 210 [500] 99 440 46 50 742
 126037 181 461 586 656 [3000] 91 723 944 127137 227 372 [3000] 429
 510 776 128121 375 319 34 437 78 750 129132 398 816 29 944
 130152 236 325 566 775 83 886 940 83 131389 565 621 815 72 76
 132447 502 41 94 666 772 865 133287 [500] 665 134071 [3000] 114
 135134 205 391 469 977 136043 295 333 425 540 633 35 772 862 949
 56 137000 276 592 828 938 138085 115 18 [3000] 62 431 59 82 821
 920 74 139009 43 73 80 147 63 353 54 98 456 98 596 99 746 881
 140059 67 92 95 [500] 476 83 634 737 865 141189 212 13 542 612
 74 863 142325 600 701 843 993 143079 120 54 489 684 733 976
 144114 16 200 307 55 98 667 702 995 145069 217 342 406 594 879
 146187 265 [1500] 81 488 519 630 763 64 147012 48 103 28 306 487
 534 731 850 82 148109 90 266 71 533 87 732 65 803 149143 342
 [500] 66 422 52 538 728 27 831 971 95
 150099 151 260 [3000] 537 651 852 151014 48 209 38 308 [1500]
 457 61 602 28 767 894 152083 110 397 405 49 537 825 949 153024
 48 61 214 77 95 357 469 567 283 [300] 73 821 992 154123 25 237 856
 659 737 42 806 17 904 11 25 155099 210 75 [300] 325 78 80 475 537
 60 682 822 93 156211 53 698 708 57 853 940 157126 479 593 606 50
 774 77 97 905 49 [1500] 158043 [300] 345 469 93 537 90 159000 [500]
 35 219 34 48 333 93 418 589 658 [3000] 892 942
 160113 485 [15000] 789 818 923 161127 200 27 86 [300] 540
 71 88 644 801 904 41 63 162032 155 [300] 206 538 96 661 98 706 806
 31 939 163253 [500] 67 398 487 557 673 83 790 859 [5000] 929 73
 164016 94 [500] 226 309 401 518 671 722 71 867 903 82 165028 116
 53 932 46 84 166051 647 810 167089 103 200 57 351 67 421 527 48
 656 705 844 920 168083 151 206 371 528 50 693 712 83 95 847 72 74
 949 71 95 169064 281 377 455 579 735 [500] 821 950
 170073 275 414 23 34 571 648 705 801 171008 273 358 401 62
 526 699 705 172040 [3000] 48 111 65 236 55 302 532 88 [3000] 810
 908 41 71 [3000] 173164 454 682 [3000] 845 930 44 174028 77 110 348
 86 [1500] 6002 43 95 865 76 175226 50 400 11 [300] 88 639 176014
 164 221 323 559 961 177301 39 95 565 655 61 701 178097 128 88
 263 954 179003 20 445 50 60 63 528 746 56 835 [3000] 37 51
 180075 103 239 356 [3000] 74 400 733 836 956 181022 59 115 24
 [1500] 398 526 642 708 828 39 95 992 182067 [300] 76 99 176 343 501
 8 806 1 7 912 183052 442 53 717 184040 82 469 [3000] 536 610 808 970
 185029 86 179 [1500] 311 [1500] 33 225 504 610 [1500] 770 186088
 [3000] 148 67 225 303 15 574 [3000] 707 814 65 187005 142 259 73 689
 188012 121 49 85 [1500] 233 522 636 99 842 [500] 66 85 918 189018
 101 5 60 336 641 800
 190125 [1500] 85 236 [500] 57 98 301 460 72 549 95 [1500] 691 728
 74 191055 216 94 315 492 549 612 [300] 41 757 824 192111 [1500]
 24 70 666 893 969 [1500] 193061 70 88 [300] 222 543 68 692 793 814
 18 21 [500] 194011 84 102 355 62 420 27 35 528 642 48 827 57 195212
 21 63 485 593 612 36 66 196017 24 74 126 382 406 532 609 30 46
 703 51 77 785 65 90 960 97 197088 98 116 [300] 31 398 424 83
 527 78 84 994 198128 275 335 84 524 34 50 667 99 758 93 804 [1500]
 930 199073 164 212 97 336 [500] 619 [3000] 75 [1500] 735
 200067 [500] 115 66 536 608 20 46 [500] 68 757 803 99 201011 42
 90 100 508 650 866 [300] 202016 [1500] 137 [500] 288 319 31 878 978
 203033 47 644 90 204214 481 536 [500] 560 611 894 992 205004 29
 280 41 643 749 [500] 55 62 885 999 206048 560 67 754 901 50 2077081
 195 381 447 57 909 208153 265 571 959 209116 389 477 642 764 85
 803 [3000] 25 63 968 [1500]
 210010 37 110 90 268 316 447 62 746 947 211104 64 208 70 94
 424 92 553 621 44 212195 226 363 404 37 89 763 79 954 63 213175
 366 74 638 840 971 214026 [1500] 206 368 97 435 38 52 98 612 59 64
 [300] 706 92 818 44 215007 209 65 331 71 519 20 65 604 23 732 857
 925 216036 127 276 86 460 78 82 543 56 [1500] 627 92 859 902 29 64
 67 217144 329 48 489 549 620 36 79 714 85 218032 91 136 568 99
 652 57 73 852 950 [3000] 76 219419 95 503 731 46 57 813 42 938 50
 56 71 66
 220250 [500] 322 405 511 132 52 221091 145 [1500] 395 413 557
 697 752 862 222114 73 286 303 438 83 714 [300] 46 68 820 74 915 67
 223050 331 51 70 488 522 635 55 87 881 949 92 224003 103 34 285
 437 70 76 528 645 [12 49 844 [500] 922 225010 15 90 171 314 40
 75 98 472

7. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 19. April 1894, Nachmittags.

Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

29 395 459 560 812 [3000] 16 23 1094 290 [1500] 308 59 498 [300]
 518 53 857 90 2047 181 272 401 39 526 912 22 3034 145 326 486 573
 621 [500] 826 [500] 4328 73 765 824 945 5140 [1500] 74 292 402 11 59
 508 38 76 639 57 730 852 6084 301 15 76 496 98 638 727 811 86 948
 7066 253 373 477 97 576 654 962 73 8067 [5000] 106 389 415 533 672
 73 724 813 47 9108 83 91 [1500] 226 27 87 671 75 [1500] 797 957 74
 10071 111 235 [500] 55 547 603 4 77 316 914 72 11006 59 241 45
 588 650 855 79 [300] 86 936 [1500] 65 12160 262 450 13092 397 440
 570 97 636 75 14299 450 554 15236 45 425 71 510 31 612 34 16164
 379 85 [3000] 559 91 943 17053 248 335 634 87 717 832 18180 85
 294 317 [300] 744 942 19159 270 76 80 303 [3000] 486 568 87 867
 20043 51 89 106 22 66 87 370 33 404 89 560 785 872 21022 50
 243 49 429 895 22042 110 87 205 46 903 455 96 607 31 76 754 837 86
 23033 67 216 424 79 618 [300] 97 703 74 88 867 950 57 24058 853
 25154 272 331 44 71 610 802 92 [3000] 26215 [1500] 21 58 86 412
 27004 65 111 [5000] 48 212 18 366 [1500] 502 34 59 618 878 28000 52
 66 108 243 426 593 657 718 812 92 [500] 958 92 29267 340 475 729 87
 30190 312 403 8 11 832 81 970 31036 136 350 446 71 636 850 96
 32085 101 258 339 517 36 620 706 52 909 33009 12 120 48 66 224 339
 43 586 996 [500] 34199 206 13 333 91 450 86 646 53 59 998 35509
 61 672 78 711 91 810 52 938 36060 180 [500] 250 379 531 54 608 27
 752 80 37018 355 71 431 [500] 503 80 669 721 928 67 38037 261 89
 554 693 [3000] 798 934 61 39136 271 78 756 61 884 956
 40031 390 402 [3000] 81 791 41257 95 459 690 766 927 69 42124
 264 504 [500] 46 851 80 90 49008 189 215 65 345 87 455 593 733 858
 937 44158 364 406 36 539 610 45254 55 340 [500] 86 414 21 34 35 36
 532 76 791 [1500] 823 46270 390 858 97 [500] 966 47011 234 344 410
 500 44 94 97 680 703 58 926 67 48023 338 [3000] 76 79 87 435 594
 608 29 756 84 900 19 49017 114 52 73 [300] 222 [1500] 542 633 55 71
 85 791 893 998
 50003 41 112 68 257 68 82 327 38 433 724 36 65 822 971 51080
 [5000] 507 696 912 87 52022 110 27 76 379 745 [500] 69 944 47 88
 53102 16 503 61 619 52 828 55 996 54228 32 333 74 514 34 [1500] 40
 23 33 724 68 94 997 55085 267 339 411 81 518 75 714 840 61 993
 54395 [300] 534 88 833 58 57065 264 88 303 [1500] 805 30 58077
 206 [3000] 870 59052 322 965
 60163 516 759 73 826 43 61186 340 51 433 571 [1500] 636 824
 989 62079 97 135 54 255 331 96 566 989 [300] 63032 181 315 55
 424 515 818 26 86 64220 [3000] 25 28 569 807 40 982 65428 560 62
 643 60 857 944 49 88 [3000] 66148 213 465 712 27 [1500] 839 71
 67193 353 66 420 78 569 751 965 [1500] 68039 [500] 45 [3000] 58 153
 67 590 663 89 781 92 966 69001 136 221 401 534 93 625 736 920
 70073 144 297 383 596 854 71029 30 61 85 120 224 372 458 560
 61 63 70 60 834 72010 26 132 222 29 44 71 95 508 632 45 737 58 99
 [8000] 870 943 54 73034 355 456 545 809 50 912 51 97 74076 137 863
 67 950 99 75077 106 82 277 426 798 809 23 944 56 60 76036 171 347
 [9000] 442 716 812 77128 261 477 92 788 979 78082 158 315 21 464
 74 666 773 95 891 93 79158 389 487 643 816 33
 80072 168 [1500] 83 275 [3000] 532 63 649 75 744 76 802 14 61 910
 11 81055 75 229 40 51 64 360 40 5 [300] 521 771 73 89 808 82015
 623 46 883 [300] 83095 113 16 295 354 563 890 913 46 48 51 69 91 80
 84021 334 404 19 20 30 [1500] 512 87 779 85019 188 743 949 [300]
 50 71 86441 547 627 38 934 87015 221 42 74 [500] 505 829 78 99 911
 88188 211 91 94 338 85 [5000] 475 587 664 924 89078 567 621 [300] 61
 90023 555 647 85 717 33 91084 52 106 [300] 67 463 516 703 46
 92037 64 303 26 481 621 744 832 72 971 93202 971 94421 40 762 944
 95050 89 107 305 [500] 53 484 572 631 92 917 96143 48 88 774 76 80
 94 846 [500] 58 97037 253 370 80 524 [300] 614 95 786 826 98169 236
 [500] 369 781 912 42 99024 91 112 [500] 214 96 546 758 801 36 997
 100184 230 97 317 [1500] 65 828 906 39 101338 673 90 733 818
 [300] 947 69 102099 374 435 62 103119 229 458 61 521 721 [500] 915
 74 104059 65 296 358 75 536 744 63 817 47 79 105002 51 127 266
 315 86 425 [5000] 76 528 [1500] 32 718 49 895 106323 56 [1500] 78
 146 745 48 82 107102 75 445 [1500] 584 619 823 75 939 79 108467
 98 292 428 588 600 829 31 65 [3000] 987 109082 168 291 313 406 997
 110055 111 318 56 502 78 675 935 60 111260 330 499 534 [500]
 72 112026 45 87 271 454 650 90 821 113073 89 154 241 85 306 44
 533 87 806 787 825 934 72 90 [3000] 114078 135 415 530 33 622 740
 75 90 983 [3000] 115500 [3000] 83 674 92 719 817 80 917 116328 70

493 745 67 907 12 16 [300] 89 117038 166 204 21 47 840 782 68 890
 900 118309 40 54 421 577 78 680 119047 66 274 78 880 419 41 518
 77 866 926 [3000] 66 89
 120164 521 24 740 942 96 121010 [300] 382 748 49 80 802 122018
 121 46 83 95 [3000] 399 522 30 95 726 [3000] 870 972 98 128191 819
 683 736 97 881 [3000] 929 87 124332 43 80 [1500] 582 630 61 69 71
 711 87 966 125335 74 623 716 87 826 55 [300] 992 128028 83 99 406
 87 591 609 [3000] 76 727 57 127096 100 64 81 334 57 486 515 60 604
 969 93 128106 278 695 914 129139 259 86 316 446 539 618 [500] 19
 26 29 61 755 997
 130046 72 477 648 870 908 131070 102 [300] 60 91 265 334 [500]
 45 476 529 40 622 84 865 909 48 87 132019 22 [300] 77 122 801 21
 91 504 50 82 883 985 94 133116 20 221 65 315 30 516 649 844 134028
 25 183 384 715 809 82 [3000] 920 135050 75 193 605 903 [1500] 51
 136089 167 250 99 406 6 69 84 561 628 781 137027 47 81 349 476
 541 79 796 48 52 848 67 901 138002 82 155 76 209 11 30 32 55 88
 575 834 932 45 64 139018 105 68 200 71 613 [500] 963 67 79
 140012 [500] 17 21 68 265 379 731 815 935 [300] 114032 915 79
 142317 50 71 412 587 608 17 879 [3000] 954 143066 98 107 [1500]
 28 45 49 [1500] 216 433 52 514 722 38 931 144148 336 411 57 99 515
 607 736 85 998 145029 38 57 199 248 467 607 62 931 34 149007 7
 56 192 264 507 [1500] 147019 47 93 173 391 [500] 516 31 607 [3000]
 26 49 123 54 868 148074 119 78 [300] 215 493 801 71 149039 [300]
 76 97 324 484 616 702 54 56 867 78
 150276 303 466 615 799 875 151272 334 419 92 549 63 713 [500]
 83 806 96 152079 82 189 332 78 653 80 778 840 73 904 15 153165
 217 86 806 61 911 62 154057 177 226 66 415 84 97 618 720 965 155100
 180 248 [1500] 347 441 527 625 827 94 156069 97 159 255 [300] 876
 157066 310 83 781 158107 77 236 341 660 73 892 159357 422 20
 685 962 70
 160080 251 66 [500] 361 585 771 [10000] 85 832 98 958 161386
 436 [300] 544 606 75 [3000] 726 830 [300] 97 162267 429 72 80 845 94
 726 856 973 163021 [1500] 52 73 201 83 312 448 94 596 750 [500] 928
 164115 575 635 [300] 743 165224 556 702 40 860 908 86 97 166008
 17 [1500] 123 418 20 [3000] 600 [500] 16 39 798 879 99 167035 212 25
 495 619 64 92 97 739 168422 503 923 90 93 169026 133 209 26 71
 353 488 604 45 [500] 52 70 742 859
 170005 133 71 91 283 486 750 988 171078 264 92 556 735 63 945
 83 172125 239 411 77 602 86 736 830 88 173130 314 473 508 49 628
 869 88 980 174014 66 127 99 235 332 453 552 [3000] 75 640 790 807
 175353 695 176013 142 [5000] 208 514 87 610 992 177012 [500] 71
 113 42 53 [500] 316 98 507 23 655 748 178031 168 [3000] 338 448 592
 625 31 708 70 950 179124 418 77 586 615 28 722 94
 180072 195 [500] 214 427 63 517 47 704 [500] 12 47 888 181075
 [3000] 152 550 623 46 788 807 68 971 96 182100 280 380 402 5 51 80
 82 [300] 619 765 905 22 71 183092 132 210 [3000] 77 392 490 561 684
 772 829 50 937 93 184050 195 237 59 316 409 501 604 959 80 185125
 296 97 323 61 540 655 743 [1500] 50 68 894 186022 30 98 218 468 824
 924 87 187099 124 277 514 609 709 71 936 70 188009 62 120 31 75
 410 523 49 763 88 189225 60 313 497 606 [1500] 774 824 56 57 [300]
 78 91 985 97
 190088 120 30 248 316 86 473 532 621 31 44 806 96 994 191032
 279 312 81 411 588 629 907 192041 66 [1500] 148 63 247 83 386 586
 650 68 746 [3000] 807 67 983 [300] 193111 [300] 20 297 91 311 466
 864 912 92 194109 121 214 434 52 80 527 779 812 [500] 61 195009
 236 92 301 587 682 926 196182 314 90 477 558 82 653 883 197186
 86 234 476 548 844 913 198162 69 93 239 55 [300] 81 89 350 [500]
 735 47 939 199179 237 440 83 579 648
 200030 134 65 330 31 45 580 717 800 201103 50 62 96 208 340
 656 [300] 69 807 20 47 78 906 8 48 87 202012 99 [1500] 112 219 39
 300 455 655 799 [300] 832 203172 270 342 450 674 825 97 918 204145
 264 78 84 455 [1500] 579 708 25 205221 314 [500] 68 586 [500] 638
 700 934 206140 50 366 470 82 630 60 731 910 207151 315 512 66 613
 26 607 16 794 855 931 208410 732 [1500] 833 209086 192 247 422
 613 770 [1500] 810 930 75 76
 210298 789 [3000] 99 948 211182 440 77 543 917 [1500] 51 70
 212033 169 78 275 89 92 418 213042 73 77 100 587 88 621 819 214028
 71 202 19 [300] 609 21 [300] 780 949 215020 24 108 254 [1500] 884 764
 87 [5000] 890 216011 34 189 [3000] 226 60 94 [1500] 350 592 633 826
 939 87 217036 110 220 321 40 442 508 796 855 64 995 218030 94 119
 54 [500] 211 321 35 65 559 [3000] 61 707 [500] 88 [1500] 831 [3000] 59
 912 219000 6 9 56 194 [3000] 469 542 58 663 732 802 92
 220015 23 151 55 560 776 927 33 99 221073 170 326 408 45 609
 738 806 222074 131 213 [3000] 308 34 [300] 39 665 774 833 88 223017
 318 23 760 876 [5000] 929 [300] 224160 66 230 80 98 518 98 623 59 89
 852 225420 62